

Nr./N° 17 – April / Avril 2017

ENSEMBLE



Das Magazin der
Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure*

Aus- und Weiterbildung – Breit gefächertes Angebot

Formation de base et continue – L'offre est variée



4 DOSSIER

AUS- UND WEITERBILDUNG FORMATION DE BASE ET CONTINUE

- 4 Breit gefächertes Angebot
L'offre est variée
- 10 Pfarrausbildung
Formation des pasteurs et pasteurs
- 12 Teamgeist ist nicht – er entsteht
L'esprit d'équipe n'existe pas – il se crée
- 14 Für Begeisterung mit der Bibel
- 15 *Le Centre de Sornetan, lieu de formation polyvalent*

16 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn
FOCUS *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

21 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchengemeinden und dem Haus der Kirche
DE LONG EN LARGE *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

26 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalarats
EN BREF *Circulaire du Conseil synodal*

31 SCHAUFENSTER VITRINE

IMPRESSUM

ENSEMBLE – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin/Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejuso.ch (auch für Abbestellungen)

Erscheinungsweise/Parution: 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage/Tirage:** 5110 – **Nächste Ausgabe/Prochaine parution:** Ende April / fin avril

Redaktion/Rédaction: Adrian Hauser (verantwortlich/responsable), Nicolas Meyer – **Übersetzungen/Traductions:** Bastien Bösiger, Antoinette Prince, Gabrielle Rivier – **Korrektorat/Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild/Image de couverture:** Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Instituts an der Universität Zürich (Miriam Otte/Ex-Press)

Grafisches Konzept/Concept graphique: Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung/Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout/Druck/Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, Postfach 102, 3626 Hünibach

LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

In der vorliegenden Ausgabe öffnen wir sozusagen das Fenster zur kirchlichen Schulstube. Denn die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben verschiedene Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende in Kirchgemeinden.

Dass sich die Angebote einer grossen Beliebtheit erfreuen, bezeugen die Aussagen einiger Kursbesucher und -besucherinnen. Dies mit solchen Äusserungen: «Die Weiterbildung vermittelt mir Wissen und Instrumente für meine Tätigkeit als Kirchgemeinderätin», «Der Kurs hat mir die Tür zu Refbejuso mit ihrer ganzen Palette an Unterstützungsmöglichkeiten geöffnet» und: «Für uns hat es sich auf jeden Fall gelohnt!».

Damit es sich auch für Sie als Leserinnen und Leser lohnt, seien die wichtigsten Weiterbildungsangebote vorgestellt. Das Angebot reicht von Weiterbildungen für Kirchgemeinderäte und Kirchgemeindepräsidentinnen über Beratungen zur regionalen Entwicklung bis hin zu Ateliers über Konfliktlösungsprozesse.

Der Bereich Katechetik wendet sich mit seinen Angeboten an Mitarbeitende von Kirchgemeinden mit pädagogischen Aufgaben. Gerade die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien erfordert ein stetiges Weiterentwickeln des fachlichen Handwerks und der eigenen Persönlichkeit. Der Bereich Katechetik unterstützt bei Anstellungs- und Unterrichtsfragen, hilft aber auch bei der Bewältigung von schwierigen Situationen.

Für Aus- und Weiterbildungen im jurassischen Kirchengebiet ist zentral das Centre de Sornetan zuständig. In idyllischer Umgebung wird dort ein bunter Strauss an Möglichkeiten angeboten. Es gibt Theologiekurse, diakonische Ausbildungen, Weiterbildungen zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern oder Geschichtenabende für Gross und Klein.

Profitieren Sie als Mitarbeitende von Kirchgemeinden also von diesem reichhaltigen Angebot!

F Le numéro que vous tenez entre les mains vous propose une sorte de visite virtuelle dans les salles de cours de votre Eglise. Vous ne le saviez peut-être pas, mais les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure vous réservent différentes offres de formation continue.

Des offres qui sont très appréciées par les collaboratrices et collaborateurs des paroisses, d'après les témoignages que vous pourrez découvrir au fil des pages: «J'ai appris des choses utiles pour ma nouvelle fonction de conseillère, j'ai aussi découvert des outils de travail», «Le fait d'avoir suivi la formation m'a permis de découvrir la richesse des offres proposées par l'institution», «Dans notre cas, la démarche a vraiment porté ses fruits».

Pour que vous puissiez vous aussi bénéficier de nos formations, nous avons tenu à vous en présenter une sélection allant des cours pour membres ou président-e-s de conseil nouvellement élus à l'accompagnement au développement régional, en passant par les ateliers sur la gestion de conflits.

Quant aux formations proposées par le secteur Catéchèse, elles sont destinées aux collaboratrices et collaborateurs des paroisses ayant des responsabilités pédagogiques. Si vous travaillez avec les jeunes, les enfants ou les familles, vous savez qu'il est essentiel de toujours continuer à développer son savoir-être et son savoir-faire. Qu'il s'agisse de l'engagement d'un catéchète, de la préparation d'un cours ou de la gestion d'une crise, le secteur Catéchèse peut vous aider.

La partie jurassienne du territoire ecclésial dispose quant à elle du Centre de Sornetan, situé dans un lieu de rêve. Formations théologiques, diaconales, modules de gestion des enfants présentant des troubles du comportement, soirées de contes pour petits et grands, vous trouverez à coup sûr votre bonheur dans le vaste programme de ce pôle.



*Wir wünschen Ihnen eine lehrreiche Lektüre,
Bonne lecture et rendez-vous dans l'une
de nos salles de cours!*

*Adrian Hauser, verantwortlicher Redaktor/
rédacteur responsable ENSEMBLE*

BREIT GEFÄCHERTES ANGEBOT

AUS- UND WEITERBILDUNG

L'OFFRE EST VARIÉE

FORMATION DE BASE ET CONTINUE

Der Bereich «Gemeindedienste und Bildung» bietet für Kirchgemeinderätinnen und -räte eine Reihe von Schulungs- und Beratungsangeboten. Gleichzeitig sind auch massgeschneiderte Angebote für Kirchgemeinden und Regionen/Bezirke möglich.

Ursula Trachsel*

Im Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit 217 Kirchgemeinden sind rund 1500 ehrenamtliche Kirchgemeinderäte und -rätinnen tätig. Idealerweise verfügt ein Behördenmitglied über einen beruflichen Erfahrungsschatz, der dem jeweiligen Ressort entspricht. Führungskompetenzen sind ebenso wünschenswert wie ein Bewusstsein für die strategische Rolle als Kirchgemeinderat oder Kenntnisse des Aufbaus und der Funktionsweise der reformierten Landeskirche. Der Bereich «Gemeindedienste und Bildung» bietet eine breite Palette an Angeboten, welche die ehrenamtlich Tätigen in ihren vielfältigen Aufgaben unterstützen.

Grundangebote Weiterbildungen

Fester Bestandteil der Weiterbildungsangebote sind die beiden Kurse «Neu im Kirchgemeinderat» sowie «Kirchgemeinderatspräsident/-in werden». Der Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» fokussiert auf die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen in diesem Amt. Es wird gezeigt, wie die Kirche aufgebaut ist, welche gesetzlichen Grundlagen wichtig sind und wie die Aufgaben sinnvoll organisiert werden. Anhand von Fallbeispielen und durch den Austausch kann die Praxis reflektiert werden.

Der Vorbereitungs- und Unterstützungskurs «Kirchgemeinderatspräsident/-in werden» hilft,

* Beauftragte für Behördenschulung, in Zusammenarbeit mit Annemarie Bieri, Katrin Klein und Ralph Marthaler

diese spezielle Rolle zu klären, und vermittelt grundlegende Kenntnisse.

Beratend steht das Team von «Gemeindedienste und Bildung» den Kirchgemeinden vor Ort für rund einen Tag (z. B. an einer retraite) kostenlos zur Verfügung. Die Ziele können sein, die Zusammenarbeit im Kirchgemeinderat neu zu gestalten oder einen thematischen Impuls für die inhaltliche Ausrichtung der Kirchgemeinde zu geben. Wesentlich ist bei Beratungen, dass diese im Rat abgestützt sind und eine mandatierte Ansprechperson oder -gruppe für die Vorbereitung zur Verfügung steht.



© Kilian J. Kessler, Express

© Patrick Lüthy, Imagopress



Beratungs-Holangebote

Zwei Beratungs-Holangebote sind massgeschneidert und können auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden. Falls sich eine Kirchgemeinde Gedanken zu einer zukunftsgerichteten Entwicklung machen und konkrete Schritte einleiten möchte, kann das Beratungsangebot zur regionalen Zusammenarbeit erste Impulse geben. Dies unter dem Titel «Den Blick in die Zukunft richten – Ausgangslage klären – Schwerpunkte entwickeln – regionale Zusammenarbeit andenken».

Mit dem Holangebot «Gemeinde im Zentrum – Region im Blick, Zusammenarbeit konkret» unterstützt das Team von «Gemeindedienste und Bildung» Kirchgemeinden bei der Klärung ihrer Fragen rund um die regionale Zusammenarbeit und sucht gemeinsam mit den Kirchgemeinden nach sinnvollen nächsten Schritten.

Massgeschneiderte Weiterbildungsateliers

Die Weiterbildungsateliers sind auf eine Region oder einen Bezirk mit mindestens zwei bis drei Kirchgemeinden und mindestens acht Teilnehmenden ausgerichtet.

Bildung: Wissen speichern und weitergeben. Ein Ziel kann sein, Impulse für die inhaltliche Ausrichtung der Kirchgemeinde zu geben.

Se former pour acquérir des connaissances et les transmettre à d'autres. Du sur-mesure pour définir une stratégie concrète de gestion de l'avenir.

Heidi Rohr, Kirchgemeinderätin in Brienz, zum Kurs «Neu im Kirchgemeinderat»



«Als ich im Kirchgemeinderat mitzuarbeiten begann, eröffnete sich mir eine vielseitige, interessante, anspruchsvolle Aufgabe. Obwohl ich von meiner beruflichen Tätigkeit einiges an Wissen und Erfahrung mitbrachte, wurde ich von der Vielschichtigkeit überrascht. Es stellten sich mir viele Fragen allgemein und insbesondere zu den anstehenden Überarbeitungen der verschiedenen Reglemente der Kirchgemeinde. Mit einem Bündel Fragen im Rucksack besuchte ich den Kurs «Neu im Kirchgemeinderat». Es erwartete mich ein intensives Programm mit Vermittlung der wichtigsten Grundlagen. Auch der anregende Austausch untereinander kam nicht zu kurz. Einiges hat sich für mich geklärt: die hierarchischen Strukturen, die Anwendung des öffentlichen und des innerkirchlichen Rechts, die besondere Stellung der Pfarrpersonen und die Rolle als Arbeitgeber. Die Weiterbildung vermittelte mir Wissen und Instrumente für meine Tätigkeit als Kirchgemeinderätin, auch wenn die Themen teilweise nur gestreift werden konnten.»

Heidi Rohr, conseillère de paroisse à Brienz, a suivi la formation «Entrer dans un conseil de paroisse»

«Quand je suis entrée au conseil de paroisse, j'ai compris que mes tâches allaient être très variées et très intéressantes, mais aussi que j'allais avoir des défis à relever. Même si je n'arrivais pas de nulle part étant donné mon activité professionnelle, j'avoue que j'ai été surprise par la complexité du mandat. Je me suis retrouvée avec des tas de questions d'ordre général, mais surtout en lien avec le remaniement des différents règlements de la paroisse. Je suis donc arrivée avec toutes mes questions à la formation «Entrer dans un conseil de paroisse». Et nous avons attaqué tout de suite avec un programme intense, qui passe en revue les grandes questions de base et permet aussi d'échanger. La formation m'a permis d'élucider un certain nombre de points: les structures hiérarchiques, l'utilisation du droit public et du droit ecclésial, les spécificités des postes pastoraux, notre rôle en tant qu'employeur. J'ai donc appris des choses utiles pour ma nouvelle fonction de conseillère, j'ai aussi découvert des outils de travail, mais il ne faut pas se leurrer: cette formation n'arrive pas à traiter tous les sujets à fond!»

Es gehört zu den Verantwortungen des Kirchgemeinderates, die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit zu begleiten, zu unterstützen und zu führen. Das Mitarbeitergespräch (MAG) ist ein wichtiges Instrument dazu. Im Atelier «Mitarbeitendengespräche führen» werden diese gelernt und praktisch geübt.

Wenn Menschen zusammen arbeiten, sind sie nicht immer einer Meinung. Manchmal ist es nicht möglich, die Differenzen im klärenden Gespräch zu bereinigen. Im Atelier «Konflikte in Kirchgemeinden – hinsehen und handeln!» werden Grundlagen zum Konfliktverständnis und Instrumente zur Konfliktbewältigung vermittelt.



© Patrick Lüthy, Imagopress

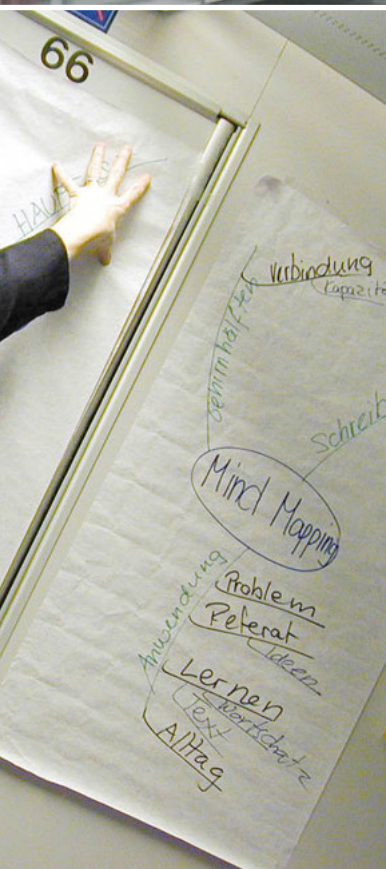


Stefan Galli, Kirchgemeinderatspräsident in Bätterkinden, zum Kurs «Kirchgemeinderatspräsident/-in werden»



«Die Rolle des Kirchgemeinderats oder die Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden werden je nach Kirchgemeinde sehr unterschiedlich interpretiert. Entsprechend breit ist das Aufgabengebiet des Kirchgemeinderats-Präsidiums. Der Kurs ermöglicht einen Einblick ins Rechnungswesen, was Sicherheit vermittelt. Die Bereitschaft zu Zusammenarbeit und Austausch zwischen Einzelpersonen ist gross. In den Kirchgemeinden überwiegt meist das Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Refbejuso kann eine koordinierende Funktion übernehmen und Wissen zu vermitteln helfen. Der Kurs hat mir die Tür zu Refbejuso mit ihrer ganzen Palette an Unterstützungsmöglichkeiten geöffnet. Der persönliche Kontakt zu den Menschen in der Kirchenverwaltung senkt die Hemmschwelle, sich die nötige Unterstützung zu holen. Den Hauptnutzen sehe ich im Netzwerk, das im Kurs aufgebaut werden kann. Einerseits zu Refbejuso, andererseits aber auch zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Kirchgemeinden.»

© Markus Forte, Ex-Press



*Bibliothek als analoge Datenbank.
Bibliothèque: synonyme, base de données analogique.*

Verantwortung des Kirchgemeinderats: Mitarbeitende begleiten, unterstützen und führen.

Le conseil de paroisse a pour mission d'accompagner les collaboratrices et collaborateurs, de les soutenir et de les orienter dans leurs tâches.

Stefan Galli, président du conseil de paroisse de Bätterkinden, a suivi la formation «Devenir président-e de conseil de paroisse»

«Le rôle du conseil et la marge de manœuvre des collaboratrices et collaborateurs sont très variables selon les paroisses. L'étendue des compétences de la présidente ou du président de conseil est tout aussi sujette à interprétation. La formation donne des notions de comptabilité, ce qui rassure. Les personnes présentes sont très motivées à l'idée de travailler ensemble et d'échanger. Dans les paroisses, c'est généralement le besoin de liberté individuelle qui prime. Nos Eglises peuvent assurer une certaine coordination ainsi que le partage des connaissances. Pour moi, le fait d'avoir suivi la formation m'a permis de découvrir la richesse des offres proposées par l'institution. Une fois qu'on a rencontré personnellement les membres de l'administration de l'Eglise, il devient beaucoup plus facile de les solliciter. Le plus de cette formation, c'est de permettre de tisser des liens avec l'administration centrale et avec les collègues des autres paroisses.»

Ruth Blaser, Präsidentin Kirchgemeinde Rüderswil, zum Kurs über regionale Zusammenarbeit



«Als der Kanton 2015 die neue Pfarrstellenzuordnung vorlegte, zeichnete sich ab, dass wir zwar 120 Stellenprozente zugute haben, aber aus Spargründen diese nicht erhalten werden. Seit Jahren bemühen wir uns um die Entlastung unseres Pfarramtes. Wir haben uns deshalb entschlossen, an einer Retraite das Thema intensiv anzugehen. Das Holangebot zur regionalen Zusammenarbeit hatte mich sofort angesprochen. Im März 2016 führten wir dann

unter der kundigen Leitung von Frau Katrin Klein eine Retraite durch. Da auch die regionale Zusammenarbeit thematisiert wurde, war Ralph Marthaler, Beauftragter für regionale Kirchenentwicklung, anwesend. Beide Fachpersonen haben sich intensiv mit unserer Kirchgemeinde befasst. Professionell und auf spielerische Art haben uns Frau Klein und Herr Marthaler durch den Tag und am Abend an die Ziellinie geführt. Der Rat war sich sicher, dass wir allein dieses Ziel nie erreicht hätten. Alle Entscheide für die Zukunft haben wir uns unter der fachlichen Anleitung und Begleitung von Frau Klein und Herr Marthaler selber erarbeitet. Für uns hat es sich auf jeden Fall gelohnt!»

Ruth Blaser, présidente du conseil de paroisse de Rüderswil, a sollicité le secteur pour un accompagnement d'une journée sur la thématique de la collaboration régionale

«Lorsque le canton a adopté l'Ordonnance relative aux postes pastoraux, il est apparu que nous ne pourrions pas conserver les 120 pour cent que nous avons pour des motifs de restriction budgétaire. Depuis des années, nous nous efforçons d'alléger le cahier des charges. Nous avons finalement décidé d'organiser une retraite en mars 2016 pour approfondir sérieusement la question. L'offre personnalisable en lien avec la collaboration régionale m'a tout de suite semblé adéquate et nous avons convenu avec Katrin Klein qu'elle dirigerait notre retraite. Ralph Marthaler, chargé du développement de l'Eglise au niveau régional, est aussi venu. Ils se sont tous les deux vraiment impliqués pour notre paroisse: ils nous ont accompagnés toute une journée et une soirée avec beaucoup de professionnalisme et en même temps un côté ludique. Le conseil est convaincu que sans eux, nous n'aurions jamais atteint notre objectif. Madame Klein et Monsieur Marthaler nous ont amenés à prendre par nous-mêmes toute une série de décisions pour l'avenir de la paroisse. Dans notre cas, la démarche a vraiment porté ses fruits.»



© Markus Forte, Ex-Press

Links zu den Angeboten

Die «Auskunftsstelle Kirchgemeinderat» bietet einen niederschweligen Zugang für Rätinnen und Räte sowie Mitarbeitende für Fragen aller Art. Dies telefonisch oder per Mail:

www.refbejuso.ch > Beratung > Auskunftsstelle Kirchgemeinderat

Das «Online-Handbuch Kirchgemeinderat» ermöglicht es, auf einen Blick oder einen Klick erste Informationen zu verschiedenen Fragen zu finden: kgr.refbejuso.ch

Die «Arbeitshilfen für Kirchgemeinderätinnen/-räte» sind Dokumente und Vorlagen, die zum freien Download zur Verfügung stehen. Sie können je nach Situation und Bedarf einer Kirchgemeinde angepasst werden. Die Rubrik wird laufend ergänzt:

www.refbejuso.ch > Inhalte > Kirchgemeindegörden > Downloads

Das «Verzeichnis von Beratenden für Kirchgemeinden» ergänzt die oben erwähnten Beratungen. Das Verzeichnis umfasst in erster Linie Beratende für Prozesse in Organisationen. Die aufgeführten Beratenden verfügen über nachweisliche Erfahrungen:

www.refbejuso.ch > Beratung > Verzeichnis von Beratenden

Arbeitshilfen für die regionale Zusammenarbeit: www.region-im-blick.ch

Das Angebot des Bereichs «Gemeindedienste und Bildung»

Grundangebot

- Weiterbildungen
- Beratungen

Dienstleistungen

- Auskunftsstelle Kirchgemeinderat
- Online-Handbuch Kirchgemeinderat
- Arbeitshilfe, für Kirchgemeinderätinnen/-räte
- Verzeichnis von externen Beratenden

Beratungs-Holangebote

- Den Blick in die Zukunft richten
- Regionale Zusammenarbeit fördern

NEU: Massgeschneiderte Weiterbildungen

- Mitarbeitergespräche führen
- Konflikte in Kirchgemeinden - hinsehen und handeln!



© Heike Grasser, Ex-Press

F **Le secteur Paroisses et formation offre aux membres des conseils de paroisse une palette de services et de formations de base et de mise à niveau.**

*Par Ursula Trachsel** – Avec 217 paroisses réparties sur leur territoire, les Eglises Berne-Jura-Soleure comptent quelque 1500 conseillères et conseillers bénévoles. Dans l'idéal, la fonction de la conseillère ou du conseiller au sein du conseil correspond à son expérience professionnelle. Il est également souhaitable qu'il ou elle ait du leadership ainsi qu'une bonne perception des enjeux stratégiques de son rôle ou encore des connaissances approfondies sur la structure et le fonctionnement de l'Eglise réformée. Le secteur Paroisses et formation dispose de plusieurs offres conçues pour soutenir les membres des conseils dans l'accomplissement de leurs nombreuses tâches.

Formations de base

Les formations de base «Entrer dans un conseil de paroisse» et «Devenir président-e de conseil de paroisse» sont dispensées régulièrement. La première comprend deux volets: tâches, responsabilités et compétences liées à la fonction puis structure, bases législatives et modèle organisationnel de l'institution. Elle fait la part belle aux exemples concrets et à l'échange de bonnes pratiques.

La seconde formation vise à préparer les présidents et présidents entrants à l'exercice de leur

* Chargée de l'administration des autorités, avec Annemarie Bieri, Katrin Klein et Ralph Marthaler

fonction en leur présentant leur rôle ainsi que quelques notions théoriques utiles.

Les formations de base doivent prochainement faire l'objet d'un travail d'adaptation à la réalité spécifique du territoire francophone de l'arrondissement du Jura. En principe, cette version traduite et adaptée devrait être disponible courant 2018. Le secteur est également en mesure d'élaborer des formations personnalisées sur des thématiques particulières.

Les formations sont aussi destinées aux francophones.

Die Ausbildungen werden auch auf das französischsprachige Kirchengebiet zugeschnitten.

Liens vers les offres

Bureau de renseignements pour conseils de paroisse: ouvert aux membres des conseils ainsi qu'aux collaboratrices et collaborateurs. Contact par téléphone ou par courriel.

www.refbejuso.ch/fr > Conseils > Bureau de renseignements pour conseils de paroisse

Manuel en ligne pour conseillères et conseillers de paroisse: des réponses à portée de **kgr.refbejuso.ch > FR**

Ressources et outils pour conseils de paroisse: modèles de documents à télécharger (rubrique régulièrement mise à jour).

www.refbejuso.ch/fr > Activités > Autorités paroissiales > Téléchargements

Pour toute question concernant la collaboration régionale, veuillez contacter: Ralph Marthaler, Tél. 031 340 25 12, ralph.marthaler@refbejuso.ch

MIT HOHEN ERWARTUNGEN VERBUNDEN

PFARRAUSBILDUNG

DE **GRANDES ATTENTES**

FORMATION DES PASTEURS ET PASTEURS

Die Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung KOPTA ist für das Praktische Semester im Theologiestudium und das Lernvikariat zuständig. Ihr Leiter, Dr. Walter Hug, erklärt, was dabei auf die Studierenden zukommt.

Von Adrian Hauser

Das Theologiestudium sieht ein Praktisches Semester vor. Warum braucht es das, um später den Pfarrberuf ausüben zu können?

Das Praktische Semester hat verschiedene Ziele. Ein wichtiges davon ist die Standortbestimmung. Dies im Hinblick auf

das Studium, den späteren Beruf, aber auch auf das Arbeitsumfeld Kirche. Manche unserer Studierenden wissen wenig von der Landeskirche und lernen diese erst im Praktischen Semester kennen. Das Semester ist zudem wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. Schliesslich soll das Praktische Semester zur Verschränkung von Theorie und Praxis beitragen.



Walter Hug

Vielen ist zu Beginn des Praktischen Semesters nicht klar, dass sie in den Pfarrberuf wollen. Was sind denn die Gründe, ein Theologiestudium zu beginnen?

Viele studieren Theologie aus einem wissenschaftlichen Interesse, ohne Berufsziel Pfarramt. Am Ende des Praktischen Semesters können sich die meisten aber vorstellen und sind auch motiviert, später das Lernvikariat zu machen und in der Landeskirche zu arbeiten. Die Erfahrung zeigt, dass etwa 80 Prozent der Studierenden nach dem Praktischen Semester ein Lernvikariat beginnen.

Das Praktische Semester sieht neben einem Diakonieverrichteten als Möglichkeit auch ein Betriebs- oder Landwirtschaftspraktikum vor. Was nützt es einer Pfarrperson, wenn sie Erfahrungen in der Landwirtschaft oder einer Bankfiliale hat?

Es geht um das Kennenlernen anderer Lebenswelten und um eine Aussenperspektive auf die Kirche. Es werden den Studierenden in den Praktika Fragen über «Gott und die Welt» gestellt, da sie oft bereits als RepräsentantInnen der Kirche betrachtet werden. Sie lernen, wie unsere Gesellschaft die Kirche wahrnimmt.

Wie arbeitet die KOPTA mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zusammen?

Die KOPTA ist die Schnittstelle zwischen Fakultät, Landeskirche und Kirchendirektion. Diese drei Partnerinnen bilden den Ausbildungsrat, der als strategisches Gremium für die Pfarrausbildung verantwortlich ist. Die KOPTA ist die operative Einheit. Bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben wir es vor allem mit dem Bereich Theologie zu tun, der für die Pfarrausbildung zuständig ist. Beim traditionellen «Tag der Kirche» werden die Vikarinnen und Vikare durch alle Abteilungen im Haus der Kirche geführt, damit sie die Organisation der Gesamtkirche kennenlernen. Der Synodalrat lädt die Studierenden überdies neu jedes Jahr zu einer Begegnung ein. Zudem ist die Landeskirche zusammen mit Fakultät und Kirchendirektion für die Finanzierung der KOPTA zuständig.

Was sind die besonderen Herausforderungen in einem Lernvikariat?

Die Herausforderungen im Lernvikariat sind sehr individuell. Nicht alle Vikarinnen und Vikare bringen die gleichen Voraussetzungen mit. Eine Herausforderung für alle ist sicher die hohe Belastung. Die Vikarinnen und Vikare sind in einer Kirchgemeinde eingespannt, besuchen gleichzeitig Kurse, müssen Prüfungen ablegen und die meisten sind zusätzlich auf Stellensuche. Sie müs-

sen sich in die neue Rolle als Pfarrperson einfinden, was mit hohen Erwartungen verbunden ist. Alles in allem ist das Lernvikariat eine sehr intensive Zeit. Am Ende sollten alle fähig sein, selbstständig ein Pfarramt auszuüben.

F L'organe de coordination pour les stages en théologie KOPTA (centre pour la formation théologique pratique de Suisse alémanique) est en charge du semestre pratique en étude théologique et des stages pastoraux. Son responsable Walter Hug explique ce qu'y apprennent les étudiant-e-s.

Par Adrian Hauser

Le cursus en théologie prévoit un semestre pratique. Pourquoi a-t-on besoin de cela afin de devenir pasteur ou pasteure?

Le semestre pratique poursuit plusieurs buts. L'un des plus importants, c'est de découvrir un univers nouveau. Cela par rapport aux études, à un métier futur, mais aussi par rapport au milieu de l'Eglise. Quelques-uns de nos étudiantes et étudiants en savent très peu en ce qui concerne l'Eglise nationale et n'apprennent cela que durant ce semestre pratique. De plus, ce semestre est important pour le développement de la personnalité. Enfin, ce semestre pratique devrait permettre de faire véritablement se croiser théorie et pratique.

Beaucoup ne sont pas sûrs de devenir pasteur ou pasteure au début de ce semestre pratique. Mais quelles sont alors les raisons d'étudier la théologie?

Beaucoup étudient la théologie dans un intérêt purement scientifique, sans avoir pour but de devenir pasteur. Toutefois, à la fin du semestre pratique, la plupart pourraient s'imaginer faire plus tard des stages pastoraux et sont alors motivés à travailler au sein de l'Eglise nationale. L'expérience montre qu'environ 80 pour cent des étudiants ou étudiantes commencent des stages pastoraux après le semestre pratique.

Le semestre pratique prévoit, en plus du stage diaconal, la possibilité de faire un stage en entreprise ou dans le domaine de l'agriculture. A quoi cela sert-il pour un pasteur ou une pasteure d'avoir de l'expérience comme agriculteur ou banquier?

Il s'agit d'apprendre à connaître d'autres modes de vie afin d'avoir ensuite un point de vue extérieur sur l'Eglise. Ils devront répondre à l'extérieur à des questions sur «Dieu et le monde» vu qu'ils seront souvent considérés comme des représentants ou représentantes de l'Eglise. Ils ou elles



apprendront alors à comprendre comment notre société perçoit l'Eglise.

Walter Hug

Comment la KOPTA travaille-t-elle avec les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure?

La KOPTA est au point de convergence entre la faculté de théologie, l'Eglise nationale et la direction de l'Eglise. Ces trois partenaires forment le conseil de la formation, qui est ensuite responsable de la formation des membres du corps pastoral en tant que comité stratégique. La KOPTA est l'entité opérationnelle. Par rapport aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, nous avons surtout affaire au domaine théologique qui est responsable de la formation des pasteurs et pasteuses. Lors du traditionnel «Jour de l'Eglise», les stagiaires découvrent toutes les différentes branches de l'Eglise, afin d'apprendre à mieux connaître l'organisation de l'Eglise en général. L'Eglise nationale est par ailleurs responsable, avec la faculté et la direction de l'Eglise, du financement de la KOPTA.

Quels sont les défis et les enjeux d'un stage pastoral?

Les enjeux lors d'un stage pastoral sont très individuels. Tous les stagiaires n'arrivent pas avec les mêmes prédispositions. La grande charge de travail et le stress sont certainement un défi pour chacun. Ils ou elles se retrouvent tous dans une paroisse, ils doivent en même temps aller aux cours, passer des examens et la plupart cherchent également une place. Ils doivent se retrouver dans ce nouveau rôle d'ecclésiastique ce qui est lié pour eux à des grandes attentes. Pour résumer, on peut dire que le stage pastoral est une période très intense. A la fin de celle-ci, chacune et chacun devrait être en mesure de gérer une paroisse de manière autonome.

TEAMGEIST IST NICHT – ER ENTSTEHET

WIE ZUSAMMENARBEIT GELINGT

L'ESPRIT D'ÉQUIPE N'EXISTE PAS – IL SE CRÉE

LES CLÉS D'UNE BONNE COLLABORATION

Eigentlich wissen wir es: Zusammenarbeit im Team funktioniert immer dann gut, wenn die Teammitglieder sich in der Gruppe wohl und persönlich akzeptiert fühlen.

Bloss: Wie kommt es dazu?

Von Annemarie Bieri* und Patrick von Siebenthal*

Das Dreieck zur themenzentrierten Interaktion (TZI) der Psychoanalytikerin und Psychologin Ruth Cohn zeigt, dass in Gruppen und Teams ein Gleichgewicht zwischen drei verschiedenen Aspekten wesentlich ist: der Sache bzw. Aufgabe («Es»), der Bedürfnisse der Einzelnen («Ich») und der Interaktion in der Gruppe («Wir»). Oder anders formuliert: Für eine gelingende Zusammenarbeit reicht es nicht, sich nur auf die Sachebene zu konzentrieren. Die Beziehungsebene, die emotionalen Bedürfnisse der Teammitglieder und der Zusammenhalt in der Gruppe erfordern ebenso Beachtung. Werden Beziehungen und der persönliche Austausch in Teams bewusst gepflegt, fördert das die gegenseitige Akzeptanz, das Verständnis füreinander und das Vertrauen zueinander. Es entsteht der Boden, auf dem eine kreative, einander unterstützende, gute Zusammenarbeit wachsen kann. Diese erträgt auch inhaltliche Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedliche berufliche Rollen der Beteiligten.

Die Beschäftigung mit Aufgaben und Sachthemen ist in der Teamarbeit weitgehend geläufig.

Literaturhinweis

Peter Dürschmidt u. a., Methodensammlung für Trainerinnen und Trainer, Manager-Seminare Verlags GmbH 2012 (5. Aufl.), 978-3-936075-29-8, Ausleihbar bei:

www.kirchliche-bibliotheken.ch

Weniger selbstverständlich sind jedoch die Beziehungspflege und der persönliche Austausch. Im Hinblick auf die Förderung einer gelingenden Zusammenarbeit in Kirchgemeinden dürfte es sich deshalb lohnen, nach möglichen Gefässen und einfachen Formen für den persönlichen Austausch im Team oder in berufsübergreifenden Arbeitsgruppen zu suchen.

Praxishilfe

Im Folgenden einige praxisbezogene Fragen, die helfen, eine fruchtbare Gesprächskultur für berufsübergreifende Gruppen aufzubauen:

- Wie ist die Pausenkultur bei Sitzungen? Gibt es einen geeigneten Raum und genug Zeit für gemeinsame Pausen?
- Wo und wie könnte eine persönliche Austauschrunde ohne Protokoll eingebaut werden?
- Gibt es die Möglichkeit eines gemeinsamen Essens, eines Ausflugs oder einer Aufräumaktion?
- Wie offen sind die Retraiten für die verschiedenen Berufsgruppen?
- Gibt es weitere Gelegenheiten, bei denen sich die Berufsgruppen und der Kirchgemeinderat austauschen können, persönlich und inhaltlich?

Methodische Ideen

- Interview: Anhand einiger ausgewählter «Interviewfragen» befragen sich die Teammitglieder gegenseitig in Interview-Paaren. In einer 2. Runde: gegenseitige Vorstellung der Partner im Plenum.
- «Ressourcen-Dusche»: Aufstellung im Kreis. Der Fokus richtet sich pro Durchgang auf eine Person. Im Kreis herum äussert sich jedes Gruppenmitglied mehrmals zu dieser Person mit einer kurzen, stichwortartigen positiven Aussage. Möglicher Abschluss: kurze Plenumsrunde «Welche Aussagen freuen mich besonders?».

* Arbeitsgruppe «Vernetzung Weiterbildung»

– TZI-Dreieck: TZI-Dreieck (Ich – Es – Wir) auf Flipchart skizzieren. Im Sinne des «Ankommens in einer Gruppensituation» kann eine Einstiegsrunde gemacht werden, bei der alle je nach Befindlichkeit zwei, drei Sätze zum «Ich» (aktuelles persönliches Ergehen), «Wir» (Gruppensituation) und «Es» (gestellte Aufgabe) äussern können.

F C'est bien connu: le travail d'équipe fonctionne bien lorsque chaque membre du groupe s'y sent à l'aise et respecté en tant que personne. Mais comment ça marche?

Par Annemarie Bieri* et Patrick von Siebenthal*

Dans le triangle de l'«Interaction centrée sur un thème» (TCI), élaboré par la psychanalyste et psychologue suisse Ruth Cohn, on peut voir que le bon fonctionnement d'un groupe ou d'une équipe repose sur l'équilibre entre trois sphères: le thème ou la tâche (le «Ça»), les besoins de chaque personne (le «Je») et l'interaction au sein du groupe (le «Nous»). Autrement dit: pour bien collaborer, il ne suffit pas de se concentrer sur l'objet du travail. Les relations, les besoins émotionnels des membres du groupe et la cohésion jouent également un rôle important. Cultiver les échanges interpersonnels et de bonnes relations dans l'équipe favorise l'acceptation, la compréhension et la confiance mutuelles. On crée ainsi un terrain propice au développement d'une collaboration créative et porteuse pour tous. Cet esprit permet aussi de mieux accepter des divergences de vue sur le travail ou des différences de rôles au niveau professionnel.

Axer le travail d'équipe sur la tâche à accomplir est quelque chose de bien connu. Ce qui l'est moins, c'est justement cette culture du relationnel et des échanges entre les membres du groupe. Les paroisses auraient tout intérêt, afin d'améliorer l'esprit de collaboration, à trouver des espaces et des occasions toutes simples pour intégrer ces échanges au sein de leurs équipes ou des groupes de travail interprofessionnels.

Dans la pratique

Voici quelques questions concrètes qui permettent de développer une meilleure culture du dialogue au sein des équipes ou des groupes interprofessionnels:

– Comment les pauses s'organisent-elles lors de réunions? Y a-t-il un lieu distinct à disposition et suffisamment de temps pour prendre des pauses en groupe?

* Groupe de travail «Réseau formation continue»

- Comment intégrer des échanges informels dans ces séances?
- Y a-t-il des occasions de prendre des repas en commun, de faire une excursion ou de participer à une activité commune (campagne de nettoyage, par exemple)?
- Dans quelle mesure les séminaires de réflexion sont-ils ouverts aux différents corps professionnels?
- Y a-t-il d'autres occasions d'échanges entre les corps professionnels et le conseil de paroisse, que ce soit sur le plan personnel ou thématique?

Outils méthodologiques

- L'interview: à partir de quelques questions choisies, les membres du groupe s'interviewent deux par deux. Dans un deuxième temps: chacun présente son partenaire d'interview à l'ensemble du groupe.
- «La douche positive»: se mettre en cercle. L'attention est centrée sur une personne: à tour de rôle, les autres disent quelques mots positifs sur cette personne. On peut conclure l'activité par un tour de table sur la question suivante: «Quelles remarques m'ont fait le plus plaisir?»
- Triangle TCI: dessiner un triangle TCI («Je – Ça – Nous») sur un tableau de conférence et effectuer un tour de table sur, par exemple, la situation suivante: «Arriver dans un groupe». Chacun s'exprime en deux ou trois phrases sur chacun des trois points: le «Je» (sentiment personnel du moment), le «Nous» (le groupe) et le «Ça» (la tâche donnée).

Bibliographie

Peter Dürschmidt u. a., Methodensammlung für Trainerinnen und Trainer, Manager-Seminare Verlags GmbH 2012 (5. Aufl.), 978-3-936075-29-8, En prêt: www.kirchliche-bibliotheken.ch

Veiller à la qualité des relations et favoriser les échanges interpersonnels pour bâtir une équipe gagnante.

Beziehungspflege und persönlicher Austausch kann Teams zum Erfolg führen.



Für Begeisterung mit der Bibel

Gerade Personen mit pädagogischen Aufgaben müssen sich ständig weiterbilden und persönlich weiterentwickeln. Der Bereich «Katechetik» bietet die nötige Unterstützung.

Von Patrick von Siebenthal*

«Damit Kirche eine gute Laune geben kann», antwortete ein Bewohner einer heilpädagogischen Institution auf die Frage «Was kommt dir zu Kirche in den Sinn?». Damit dies geschieht, braucht es aber begeisterte Menschen. Menschen, die sich gern mit den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien beschäftigen. Menschen, die offen und neugierig biblische und christliche Themen angehen.

Die kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien bedingt ein immerwährendes Weiterentwickeln des eigenen fachlichen Handwerks und die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit. Neben der stetigen Weiterbildung sind die Mitarbeitenden und Freiwilligen in den Kirchgemeinden auf Weiterbildung nach Mass oder Beratung und Begleitung angewiesen.

sowohl inhaltliche als auch methodische Auseinandersetzung mit religiöser Bildung. Die Kirchlichen Bibliotheken in Bern und Thun stellen Bildungsmedien für Kirche und Schule zur Verfügung.

Von Beratung bis Begleitung

Im Halbjahresprogramm Kurse und Weiterbildung sind verschiedenste Angebote für Unterrichtende und Mitarbeitende ausgeschrieben. Rund die Hälfte der Kurse wird ökumenisch, zusammen mit der Fachstelle Religionspädagogik der römisch-katholischen Kirche, durchgeführt. Gewisse Kurse vertiefen das in der Ausbildung Gelernte. Andere Kurse haben einen modularen Aufbau.

Die Beratungen von Unterrichtenden, Teams und Behörden gehen von den Fragen, Problemstellungen und Bedürfnissen der Kirchgemeinden, Teams oder Einzelpersonen aus. Dabei kann es um die Entwicklung und Anpassung des K UW-Konzepts gehen oder um die Weiterentwicklung der eigenen K UW-Arbeit allein oder als Team. Die Fachpersonen des Bereichs sowie angeschlossene externe Beraterinnen und Berater unterstützen auch in Konfliktsituationen rund um die K UW, bieten Krisenintervention in schwierigen Unterrichtssituationen an und begleiten Verantwortliche für das Ressort K UW im Kirchgemeinderat.

Auch für Menschen mit Behinderung

Die Kirche gehört auch den Kleinsten. «Fiire mit de Chliine» ist ein Angebot, mit dem Kirchgemeinden Kinder im Vorschulalter und deren Familien ansprechen. Die Katechetik bietet Unterstützung, Ideen, Materialien für gelingende Eltern- und Familienarbeit.

In der Heilpädagogischen K UW und dem HRU (Kirchlicher Bezirk Solothurn) erleben Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung christliche Inhalte mit allen Sinnen. Die Katechetik sieht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung als besonderen Auftrag. Dazu bildet sie Mitarbeitende für die Heilpädagogische K UW weiter und stellt entsprechende Unterlagen zur Verfügung.

Auch Kinder sollen ihren Platz in der Kirche finden.

Les enfants doivent aussi trouver leur place dans l'Eglise.

Für beides ist der Bereich «Katechetik» da. In den Fachbereichen «Kirchliche Unterweisung» (K UW), «Heilpädagogische K UW» und «Heilpädagogischer Religionsunterricht» (HRU) sowie «Kinder und Familien» unterstützt sie Kirchgemeinden in ihrer pädagogischen Arbeit. Dies von Anstellungsüber Unterrichtsfragen bis hin zu schwierigen Situationen. Die Weiterbildungsangebote bieten

* Leiter Fachstelle und Beratung K UW

Bereich Katechetik:

www.refbejuso.ch > Strukturen > Katechetik
Beratung K UW:

www.refbejuso.ch > Beratung
> Auskunftsstelle-K UW

Kurse und Weiterbildung:

www.refbejuso.ch > Bildungsangebote

Lieu de formation polyvalent

De nombreuses formations sont données au Centre de Sornetan. Les professionnels de l'Eglise peuvent y acquérir des compétences supplémentaires. Des offres plus larges figurent également au programme.

Par Nicolas Meyer

L'arrondissement francophone des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure concentre son offre de formation en un seul lieu. Construit il y a plus de 40 ans, le Centre de Sornetan se veut un espace propice à l'apprentissage et à la rencontre. «Nous touchons à plusieurs domaines», souligne Alain Wimmer, responsable de la formation. Les activités en lien avec l'Eglise occupent une place prépondérante. Chaque année, une formation théologique de base est proposée à toute personne intéressée. Ce parcours intitulé «explorations théologiques» permet d'obtenir un diplôme de culture général en théologie offrant la possibilité d'une candidature à la formation diaconale. Les visiteuses et les visiteurs bénéficient également de formations régulières. La préparation au Dimanche de l'Eglise ainsi que l'élaboration de la brochure qui sert de support à l'événement se fait également au Centre. Depuis peu, une série d'ateliers ont été mis sur pied en collaboration avec le théologien François Vouga. «Cette offre implique beaucoup les participants qui amènent leurs interrogations et leurs expériences de vie. Cela permet un partage de regards très intéressant», ajoute Alain Wimmer. Les catéchètes bénévoles et professionnels effectuent aussi leur formation sur place sous l'égide de la Commission de catéchèse.

Spiritualité et développement personnel

D'autres activités visent un public plus large. «Nous proposons régulièrement des balades thématiques sur le Sentier du bonheur aux abords du Centre», ajoute Alain Wimmer. Ce chemin composé de haltes qui reprennent des textes des béatitudes est en effet propice aux activités en plein air, de la découverte de la faune et de la flore à des activités plus méditatives. Des cours d'introduction et de perfectionnement à la communication non violente ont régulièrement lieu. Cette méthode permet de prendre conscience de ce qui facilite ou entrave la communication et de s'exprimer sans jugement ni exigence. Elle facilite le dialogue et la coopération, ce qui aide à prévenir la violence et donne plus de chances de vivre des relations profondes et épanouissantes. Des soirées



© Le Centre de Sornetan

de contes pour petits et grands sont proposées dans les temps de Noël et de Pâques. La conteuse Alix Noble Burnand a récemment rythmé un repas de printemps avec des histoires pleines de sagesse et de sens.

Le Centre de Sornetan, un lieu idyllique.

Idyllisches Centre de Sornetan.

Formations autour des enfants

Depuis plusieurs années, des formations destinées aux parents et aux professionnels de l'enfance rencontrent un vif succès. De nombreuses sommités en matière d'éducation se sont déplacées à Sornetan pour donner des conférences et des ateliers. Pour exemple, la psychothérapeute et auteure de nombreux ouvrages sur les comportements difficiles des enfants Isabelle Filliozat. La question du mobbing chez les enfants et celle de la perception de la mort ont aussi bénéficié d'une offre de formation. Afin de toucher un public le plus large possible, des sessions de formation sont proposées en parallèle pour les parents et les professionnels de l'enfance. Une formation intensive destinée aux parents qui veulent apprendre comment favoriser le développement de leur enfant de manière positive aura prochainement lieu. Le programme met l'accent sur l'interaction parent-enfant et permet l'application et la transmission de compétences éducatives sur un large éventail de situations et de comportements infantiles.

Détails et informations sur le site
www.centredesornetan.ch

EIN ÜBUNGSFELD DER INTEGRATION

SPRACHKURSE FÜR ASYLSUCHENDE

UN **CHAMP D'EXPÉRIMENTATION** POUR L'INTÉGRATION
COURS DE LANGUE POUR REQUÉRANTS D'ASILE

Im solothurnischen Aetingen unterrichten pensionierte Lehrpersonen Asylsuchende. Ein Besuch in der Schulstube.

Von Selina Stucki*

«So ist finster», sagt der ehemalige Gymnasiallehrer und formt mit seinen Händen eine Schale vor den Augen. «Das ist auch Fenster», sagt ein junger Tibeter und deutet über seinen Rücken. «Nein, finster», tönt es hinter den Händen des Pensionierten hervor, bevor er sie sinken lässt und lächelnd auf die kugelförmigen Lampen an der Decke zeigt. «Und das ist hell.» Elf Gesichter drehen sich nach oben. In den Köpfen der jungen Männer rattert es: Fenster, finster, dunkel, hell?

Die deutsche Sprache verlangt viel von den Asylsuchenden, die sich an diesem Montagmorgen in der Pfarrschür in Aetingen zum Deutschunterricht zusammengefunden haben. Aber auch die Lehrkräfte sind gefordert. «Die sprachlichen Niveaus der Teilnehmer sind sehr unterschiedlich», erklärt Hans-Rudolf Ingold, einer der drei heute anwesenden Lehrer. Trotzdem haben sich Hans-Rudolf Ingold und sechs weitere pensionierte Lehrkräfte dazuentschieden, den Asylsuchenden in der Umgebung den Einstieg in die deutsche Sprache zu erleichtern. Zweimal wöchentlich unterrichten sie unentgeltlich bis zu achtzehn Migranten. Gerade versucht sich ein türkischer Mann am Wort beleuchtet. «Belucht, beluchtet», formuliert er mit konzentriertem Gesicht, bevor ihm sein Lehrer auf die Sprünge hilft.

«Wir verstehen unseren Kurs als Angewöhnung an die deutsche Sprache», sagt Ingold. Die regulären Sprachkurse für Asylsuchende im Kanton Solothurn sind systematischer und differenzieren die Niveaus. Doch für diese Kurse bestehen Wartelisten. Ein Grund für das engagierte Lehrerteam, die asylsuchenden Männer während der Wartezeit nicht einfach sich selbst zu überlassen.

Auch der Pfarrer der reformierten Kirche Aetingen-Mühledorf empfindet es als eine Notwendigkeit, die Männer auf der Flucht früh zu schulen. «Der Sprachunterricht ist ein Übungsfeld der Integration», sagt Lorenz Schilt. Er pflegt einen engen Kontakt zu den ehrenamtlichen Lehrpersonen und unterstützt diese. Die Kirchgemeinde stellt die Pfarrschür für den Kurs unentgeltlich zur Verfügung. Ihm sei es wichtig, auch als Kirche ein Zeichen zu setzen, sagt Schilt. So hat der Pfarrer die Flüchtlinge im Dezember zu einem Weihnachtsessen eingeladen; «als Geste der christlichen Nächstenliebe». Als Dank für die Einladung haben die Asylsuchenden einen Kranz mit bunten Bändern geflochten, der nun die hölzerne Tür des Pfarrhauses ziert.

Der Deutschunterricht im solothurnischen Aetingen ist eines der Projekte, die durch die Weihnachtskollekte 2016 finanziell unterstützt werden (siehe Kasten). Für alle Lehrpersonen ein schönes Zeichen der Wertschätzung und ein willkommener

Weihnatskollekte 2016

Die Hälfte der Weihnachtskollekte 2016 kommt kirchlichen Projekten zugute, die Flüchtlinge in der Schweiz unterstützen. Dank den grosszügigen Spenden können neben dem Sprachunterricht für Asylsuchende und Flüchtlinge in vielen Kirchgemeinden Sportangebote, Begegnungstreffs oder gemeinsame Essen realisiert werden. Die andere Hälfte der Gesamtkollekte von 164 723 Franken geht an die Arbeit des Christlichen Friedensdienstes in Palästina.

Kranz als Danke der Asylsuchenden.

Une couronne et mille mercis de la part des réfugiés.



© Selina Stucki

* Mitarbeiterin Fachstelle Migration

«Zustupf». «Dank dem Geld können wir künftig das Kirchgemeindehaus ab und zu verlassen und beispielsweise eine Stadtführung machen», freut sich Ingold. Auch die Männer werden sich freuen, wenn sie ihren Wortschatz neben «finster» und «hell» durch die Farben der Stadt erweitern können.

F A Aetingen, dans le canton de Soleure, des personnes à la retraite donnent des cours à des réfugiés. Une visite sur les bancs d'école.

Par Selina Stucki* – «Comme ça, c'est sombre (finster)», dit l'ancien professeur de gymnase tout en mettant ses mains devant ses yeux. «C'est aussi une fenêtre (Fenster)», dit un jeune tibétain en indiquant quelque chose derrière son dos. «Non, sombre (finster)», répète le retraité en maintenant ses mains devant ses yeux. Puis il découvre son visage, souriant, et montre la lampe suspendue au plafond. «Et ça, c'est clair (hell).» Onze visages s'orientent alors en direction de la lampe. Dans les têtes des jeunes hommes, la confusion est complète: fenêtre (Fenster), sombre (finster), clair (hell)?

La langue allemande exige beaucoup de travail et de concentration de la part des requérants d'asile qui sont réunis ce lundi matin pour assister à une leçon d'allemand dans la cure de Aetingen. Mais les enseignants aussi doivent faire preuve de beaucoup d'attention. «Les niveaux de langue des participants sont très différents», explique Hans-Rudolf Ingold, l'un des trois enseignants présents ce jour-là. Cependant, Hans-Rudolf Ingold et six autres enseignants à la retraite se sont décidés à faciliter pour requérants d'asile l'apprentissage de la langue allemande. Deux fois par semaine, ils dispensent bénévolement des cours à jusqu'à dix-huit migrants. C'est là qu'un homme turc essaie de prononcer le mot «éclairé». «Eclar, éclairé» dit-il, l'air très concentré, avant que son enseignant ne lui vienne en aide. «Nous envisageons notre cours avant tout comme un moyen de s'habituer à la langue allemande», dit Ingold. Dans le canton de Soleure, les cours de langue traditionnels pour les requérants d'asile sont plus systématiques et différencient mieux les niveaux des participants. Mais le problème, c'est qu'il y a de longues listes d'attente pour de tels cours. C'est une des raisons pour lesquels la petite équipe d'enseignants motivés désire faire en sorte que les hommes requérants d'asile ne soient, pendant ce temps d'attente, pas simplement livrés à eux-mêmes.

Le pasteur de l'Eglise réformée de Aetingen-Mühledorf ressent également comme une nécessité d'enseigner le plus vite possible l'alle-

* Collaboratrice service Migration



mand aux réfugiés. Le cours de langue est un véritable champ d'expérimentation pour l'intégration», dit Lorenz Schilt. Ce dernier entretient un contact étroit avec les bénévoles qui enseignent ici et il les soutient. La paroisse met gratuitement la cure à disposition pour le cours. Selon Lorenz Schilt, il est important que l'Eglise exprime son soutien. Ainsi, ce dernier a invité les réfugiés en décembre à un repas de Noël: «comme geste chrétien qui exprime l'amour du prochain». Pour le remercier de cette invitation, les requérants d'asile ont tressé une couronne avec des rubans multicolores, qui orne désormais la porte en bois de la maison du pasteur.

Le cours d'allemand à Aetingen, dans le canton de Soleure, est un des projets qui a été soutenu financièrement par la collecte de Noël 2016 (voir encadré). C'est là, pour toutes les personnes qui enseignent ici, un signe de l'estime accordée à ce projet et une marque de bienvenue. Ingold est optimiste: «Grâce à l'argent, nous pourrions dans le futur sortir de temps en temps de la maison de paroisse, afin par exemple d'aller visiter la ville.» Les requérants d'asile ont aussi de quoi se réjouir si leur vocabulaire, en plus des mots «sombre» et «clair», pouvait s'enrichir des noms des couleurs de la ville.

«Un geste chrétien qui exprime l'amour du prochain.»

«Geste der christlichen Nächstenliebe.»

Collecte de Noël 2016

La moitié de la collecte de Noël 2016 sert à financer des projets de l'Eglise qui apportent leur soutien à des réfugiés en Suisse. Dans de multiples paroisses, et grâce à ces généreux dons, des offres sportives, des rencontres et des repas en commun pour les requérants d'asile et les réfugiés peuvent voir le jour en plus des cours de langue. L'autre moitié de la collecte totale de 164 723 francs sert à soutenir le travail du service de paix chrétien (Christlicher Friedensdienst) en Palestine.

Ausübung des Wächteramtes

Ende 2016 wurde das Thema Kirchenasyl wieder aktuell, nachdem Kirchgemeinden schutzsuchenden Menschen für kurze Zeit Kirchenasyl gewährt hatten. Der Synodalarat nahm dies zum Anlass, Grundsätze zum Kirchenasyl und eine Checkliste für Kirchgemeinden zu verfassen.

schützen. Kirchliche Gebäude können keine «rechtsfreien Orte» mehr sein. Das moderne Kirchenasyl ist deshalb nicht als fundamentaler «Widerstand gegen den Staat» zu verstehen, sondern als «Widerstand im Rechtsstaat» im Sinne eines Appells, der an die Unvollkommenheit jeder rechtlichen Ordnung erinnert und damit der Weiterentwicklung des Rechts und der Vollzugspraxis dient.

Kirchenasyl ist Ultima Ratio, also die letzte Möglichkeit, wenn alle rechtlichen und weiteren – auch informellen – Möglichkeiten ausgeschöpft sind und die Ausschaffung unmittelbar droht. Kirchenasyl darf nicht zur Regel werden, sonst verliert es seine Wirkung.

Checkliste für Kirchgemeinden

Mit dem Kirchenasyl übernimmt die Kirchgemeinde eine grosse Verantwortung, einerseits gegenüber den schutzsuchenden Personen, andererseits gegenüber den Mitgliedern der Gemeinde. Eine sorgfältige Planung und Vorbereitung ist wichtig. Die Checkliste Kirchenasyl soll der Kirchgemeinde dabei helfen. Das Dossier der Schutzsuchenden muss durch erfahrene Juristinnen und Juristen überprüft und mögliche Perspektiven

müssen abgeklärt werden. Das Kirchenasyl ist eine zeitlich befristete Massnahme. Die Betroffenen sind gut und verständlich über die Chancen und Risiken wie auch über die eingeschränkten Lebensbedingungen während des Kirchenasyls zu informieren. Sie entscheiden selber, ob sie ins Kirchenasyl eintreten wollen. Der Kirchgemeinderat und das Team der Mitarbeitenden haben die Aktion gemeinsam zu tragen. Personelle, finanzielle und räumliche Ressourcen müssen abgeklärt, Aufgaben und Verantwortlichkeiten verteilt werden. Der Kontakt mit den staatlichen Migrationsbehörden ist zwingend so rasch als möglich herzustellen, der Dialog zu suchen.

Die Grundsätze zum Kirchenasyl des Synodalarats sowie die Checkliste können auf der Website www.refbejuso.ch > News heruntergeladen werden. Weitere Informationen: Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration, Tel. 031 340 26 12, anne-marie.saxer@refbejuso.ch



Pfarrer und Kirchgemeinderat stellten sich in Belp Ende 2016 hinter die Mutter und ihren Sohn aus Eritrea.

A Belp, le pasteur et la paroisse font corps autour d'une mère et de son fils, réfugiés d'Erythrée (fin 2016).

Von Anne-Marie Saxer*

Ihre Kirchgemeinde begleitet seit längerem eine Mutter mit Kindern, die ein Asylgesuch stellte. Schon vor einiger Zeit schrieb die Rechtsberatungsstelle eine Beschwerde ans Bundesverwaltungsgericht. Endlich kommt das Urteil – es ist negativ. Die Familie muss ausreisen. Die Mutter ist verzweifelt, sie könne unmöglich in ihr Herkunftsland zurückkehren. Die Kirchgemeinde kennt ihre Fluchtgeschichte und vertraut ihren Angaben. Was nun? Käme ein Kirchenasyl in Frage?

«Widerstand im Rechtsstaat»

Fragen rund um dieses umstrittene und schnell sehr emotionale Thema klären die neuen Grundsätze des Synodalarats: Im modernen Rechtsstaat gibt es kein Kirchenasyl mehr, so wie es von der Antike bis ins Mittelalter bekannt war. Christinnen und Christen bejahen den Rechtsstaat als rechtliches Konstrukt, um die Menschenwürde aller zu

* Leiterin Fachstelle Migration

Im Alten und im Neuen Testament genießt der Schutz der Schwachen höchste Priorität. Wo die Kirche Menschen an Leib und Leben gefährdet sieht und alle legalen Mittel ausgeschöpft sind, kann das Mittel des Kirchenasyls nicht nur theologisch legitim, sondern auch theologisch geboten sein.

F

« ASILE ECCLÉSIASTIQUE »

Un rôle de veilleur pour l'Eglise

Dans les régions du ressort territorial des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, le thème du refuge ecclésiastique est redevenu d'actualité à la fin de l'automne 2016 lorsque des paroisses ont accordé pendant un certain temps l'asile à des personnes en quête de protection. Le Conseil synodal des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure a établi un état de situation et formulé des recommandations à l'usage des paroisses.

*Par Anne-Marie Saxer** – Votre paroisse accompagne depuis un bon moment une mère et ses enfants qui ont déposé une demande d'asile en Suisse. Le Centre de consultation juridique a adressé un recours au Tribunal administratif fédéral. La décision tombe enfin, mais le recours est refusé, ils doivent quitter la Suisse. La mère de famille est désespérée: impossible pour elle de retourner dans son pays d'origine. Dans la paroisse, on connaît son parcours et ses déclarations convainquent. Que faire? Est-il envisageable de lui accorder l'asile dans l'Eglise?

Faire de la résistance au sein de l'Etat de droit

En élaboration des principes régissant l'asile ecclésiastique, le Conseil synodal apporte des réponses sur ce sujet controversé et hautement sensible: dans un Etat de droit moderne, l'asile ecclésiastique comme on le concevait au Moyen Age, n'a plus de raison d'être. Les chrétiennes et chrétiens reconnaissent l'Etat de droit comme un cadre juridique visant à protéger la dignité de toute personne. Les bâtiments ecclésiaux ne peuvent plus être considérés comme des «espaces de non-droit». Aujourd'hui, l'asile ecclésiastique n'est plus une «résistance contre l'Etat», mais plutôt une «résistance au sein de l'Etat de droit». Il rappelle l'imperfection de tout ordre juridique et contribue à l'évolution du droit et de son application. Ainsi, l'asile dans l'Eglise ne peut être utilisé qu'en dernier recours, quand toutes les autres voies – tant juridiques qu'informelles – sont épuisées et qu'une expulsion est imminente. Il ne doit pas devenir la règle, au risque de perdre de son sens et de son efficacité.

* Responsable du service Migration



Mémento pour les paroisses

Une paroisse qui accorde l'asile ecclésiastique dans ses locaux assume une grande responsabilité, tant vis-à-vis des personnes qu'elle veut aider que de ses propres membres. Elle ne peut le faire qu'au terme d'une préparation minutieuse, notamment à l'aide du mémento élaboré par le Conseil synodal. Le dossier des personnes requérantes devra être examiné par des juristes expérimentés qui vérifieront s'il a des chances d'aboutir. L'asile ecclésiastique doit rester une mesure limitée dans le temps. Les personnes concernées doivent être dûment renseignées sur les avantages et les risques encourus, ainsi que sur les conditions de vie forcément restreintes qu'ils connaîtront pendant l'asile dans l'Eglise. Elles décideront elles-mêmes et librement s'ils acceptent cet asile.

Le conseil de paroisse et l'équipe de collaboratrices et collaborateurs devront porter cette démarche ensemble. Il faudra aussi définir quelles ressources seront mises à disposition – financières, humaines et en terme de locaux – et répartir les tâches et les responsabilités. La paroisse devra établir au plus vite un contact avec les pouvoirs publics et chercher le dialogue avec elles.

Dans l'Ancien comme dans le Nouveau Testament, la protection de tout être humain vulnérable revêt une priorité absolue. Lorsque l'Eglise constate que des personnes sont menacées dans leur intégrité physique et morale et que l'ensemble des moyens légaux ont été épuisés, le recours à l'asile ecclésiastique peut être d'un point de vue théologique non seulement légitime mais être aussi un impératif.

Vous pouvez télécharger les principes du Conseil synodal sur l'asile dans l'Eglise, ainsi que le mémento sous:

www.refbejuso.ch/fr > **Activites > oetn-migration > droits-humains-migration > populations-en-fuite-asile**

Pour plus d'informations:

Anne-Marie Saxer-Steinlin, service Migration, 031 340 26 12, anne-marie.saxer@refbejuso.ch

Fin 2016, la bonne nouvelle tombe enfin: l'expulsion est évitée grâce à l'asile dans l'Eglise.

Erfolgreiches Kirchenasyl in Belp Ende 2016: Ausschaffung konnte verhindert werden.

Im Dienste der Landeskirchen

Ursprünglich als Buchhandlung für Diasporakatholiken gegründet, ist das Geschäft seit Jahrzehnten ökumenisch. Voirol steht für Fachkompetenz in den Bereichen Theologie, Religion, Spiritualität.

Von Gallus Weidele

Die Buchhandlung Voirol wurde in den 20er-Jahren gegründet, damit die katholische Bevölkerung von Bern ihre religiöse Literatur kaufen konnte. Von der römisch-katholischen Kirchgemeinde wurde ihr dazu in der heutigen Prairie ein Verkaufsraum zur Verfügung gestellt. Nach über 40 Jahren gab das Ehepaar Voirol das Geschäft Ende der 60er-Jahre auf.

1975 wurde die Buchhandlung in der jetzigen Form neu gegründet. Vier Jahre später erfolgte der Umzug in die Altstadt. Damit wurde sie einem weiteren Publikum zugänglich. Seit Herbst 1994 wird die Buchhandlung von einem katholischen Theologen und einer reformierten Theologin geleitet.

Das Sortiment

Die Auswahl der Bücher richtet sich einerseits an ein allgemein religiös interessiertes Publikum, andererseits an Menschen (Ehrenamtliche und Profis), die in einer Kirche oder einer kirchlichen Organisation arbeiten. Neben diversen Bibelausgaben sind Unterlagen für die Kirchliche Unterweisung KUW, Materialien für den Gottesdienst,

Bücher zu den verschiedenen Religionen und theologischen Themen am Lager. Für das persönliche Glaubensleben stehen Titel zu Mystik, Gebet und Spiritualität bereit. Ein auserlesenes belletristisches Sortiment rundet die Auswahl ab.

Die Auswahl der Titel ist theologisch ausgewogen und landeskirchlich orientiert. Sie berücksichtigt auch konfessionell bedingte Eigenheiten. Nicht Bücher aus der Bestsellerliste machen das Sortiment aus, sondern ein Angebot für die hiesige Praxis. Insgesamt stehen rund 3000 Titel im Laden. Für die Kundschaft ist es ein grosser Vorteil, dass die Bücher vor Ort angeschaut werden können.

Neben Büchern stehen auch Taufkerzen, Karten, Kalender, Meditationsbänkli und Weihrauch bereit.

Dienstleistungen

Das Geschäft bietet mit Büchertischen den allgemeinen buchhändlerischen Service. Daneben ist Voirol oft an kirchlichen Veranstaltungen präsent. Die Art der gebotenen Dienstleistungen ist unterschiedlich. Entweder ist Personal von Voirol vor Ort, oder der Veranstalter übernimmt den Verkauf selber. Voirol übernimmt die Auswahl der Literatur, die Bereitstellung der Bücher in genügender Anzahl und die Rücknahme der nicht verkauften Exemplare. Aufwändigere Veranstaltungen sind Buchpräsentationen, beispielsweise anlässlich der Vorbereitungsstage für den Weltgebetstag. Dabei wird jedes einzelne Buch dem Publikum vorgestellt.

Jährlich werden rund 20 themenspezifische Bücherlisten erstellt. Sie können über die Homepage abgerufen oder als Papiausdruck bezogen werden. Bei der Auswahl der Titel wird jedes Buch in die Hand genommen und durchgesehen. Erst dann wird es in kurzen Sätzen besprochen. Auch hier wird auf verschiedene Kriterien geachtet: Lesbarkeit, Adressaten, landeskirchliche Ausgewogenheit.

Ökumenische Chance

Die Sortimentsauswahl, die Beratung und die Dienstleistungen sind kostenintensiv und durch den Buchverkauf allein nicht zu finanzieren. Daher wird die Buchhandlung von der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und der christkatholischen Kirchgemeinde unterstützt. Die Buchhandlung ist eine ökumenische Chance für die Landeskirchen. Jeder Einkauf hilft, dass dieses Angebot weiter bestehen bleibt.

*Buchhandlung
Voirol in Bern.*

*La librairie Voirol
à Berne.*



KREUZ UND QUER

DE LONG EN LARGE

PILGERN AN PFINGSTEN

Ökumenisch unterwegs

Die Pilgerreise «Vom Ranft ins Berner Münster» lädt Menschen aus den drei Landeskirchen ein, über Pfingsten während vier Tagen gemeinsam als wanderndes Volk Gottes unterwegs zu sein. Anlass zu diesem ökumenischen Projekt geben der 600. Geburtstag von Bruder Klaus und das Jubiläum 500 Jahre Reformation.

Hans Martin Schaer – Das Gedenkjahr zur Reformation vor 500 Jahren soll auch im ökumenischen Dialog konfessionsverbindend wirken. Was liegt somit näher, als sich zusammen auf einen Pilgerweg zu begeben und dabei über den gemeinsam gestalteten Weg in die Zukunft nachzudenken? Die Pilgerreise, die vom 2. bis 5. Juni 2017 vom Obwaldner Pilgerort Flüeli-Ranft zum Berner Münster führt, ermöglicht, ökumenische Gemeinschaft zu leben und den Glauben in seiner gesellschaftlichen Konsequenz zu reflektieren. Der Zielort Bern symbolisiert dabei die Bürgergemeinde: den gesellschaftlichen Dialog, das politische Ringen und die Reflexion über Werte, die die Schweiz prägen.

Die Intervention von Bruder Klaus im Jahr 1481 an der Tagsatzung zu Stans und die Reformation unterstützten Veränderungen in Politik, Gesellschaft, Kirche und persönlicher Spiritualität in der Schweiz. Die Pilgerreise schafft den Rahmen, um die Impulse aus der Spiritualität des Bruder Klaus mit jenen der Reformation in Verbindung zu setzen.

Besinnliche Impulse

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in Gruppen unterwegs. Am ersten Morgen empfangen sie in der Ranftkapelle den Pilgersegen. Etappenorte sind Brienz, Interlaken und Thun. Ziel ist die Reformationsstadt Bern, wo am Pfingstmontag gemeinsam ein Gottesdienst im Münster gefeiert wird. Jeder Tag beginnt und schliesst mit besinn-



lichen Impulsen. Wo eine Wegstrecke zu lang oder zu beschwerlich ist, werden Abschnitte mit der Bahn zurückgelegt. An den Etappenorten heissen Kirchgemeinden und Pfarreien die Pilgernden willkommen und bieten ihnen Verpflegung und einfache Unterkunft.

Pilgern als traditionsreiche, spirituelle Praxis war in den reformierten Kirchen während Jahrhunderten kaum ein Thema, bis es im ausgehenden 20. Jahrhundert in einer modernen Form als Übergangsritual und als Suche nach eigener Identität und Spiritualität auch unter Reformierten Akzeptanz gefunden hat.

Die Pilgerreise «Vom Ranft ins Berner Münster» wird getragen von der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchengemeinde Bern und der Katholischen Kirche Region Bern in Zusammenarbeit mit den christkatholischen Kirchgemeinden Bern und Thun sowie Refbejuso. Anmeldungen von Einzelpersonen und von begleiteten Gruppen sind willkommen. Der Anmeldeschluss wurde auf 18. April 2017 verlängert.

Informationen und Anmeldung:
www.kirchenbewegen.ch

Waffengeschäfte stoppen

OSTERMARSCH
MARCHE DE PÂQUES

MEIN GELD FÜHRT KRIEG.
Waffengeschäfte von Pensionskassen
und Banken stoppen!

MON ARGENT MÈNE LA GUERRE.
Le soutien au commerce des armes par les fonds
de pension et les banques doit cesser !

17.4.2017



13.00
AUFTAKT | DÉPART
EICHHOLZ AN DER AARE
Tram 9 ab Hauptbahnhof bis Endstation Wabern
à la gare tram 9 direction Wabern descendre
terminus Wabern

14.30
SCHLUSSKUNDGEBUNG |
CLÔTURE
MÜNSTERPLATZ
PLACE DE LA COLLÉGIALE
mit | avec
Ueli Mäder, Soziologe und Konfliktforscher

MUSIK | MUSIQUE
Club de Bombordo
(Latin-Sounds/Afro-Rhythms)
clubdebombordo.com

Feines Essen und Trinken aus dem Jura
*Restauration jurassienne Le Marché
des Paysannes*

ostermarschbern.ch
marchedepaques.ch

Mehr Infos und Programm unter: ostermarschbern.ch

Lisa Krebs – Im Zentrum des diesjährigen Ostermarschs in Bern steht die Forderung, dass Finanzinstitute keine Gelder mehr in Waffengeschäfte investieren dürfen. Bis heute investieren Schweizer Pensionskassen und Banken jährlich dreistellige Millionenbeträge in Rüstungskonzerne. Diese stellen Kriegsmaterial her, das in anderen Gegenden der Welt unsägliches Leid hervorruft. Die Kundinnen und Kunden der Finanzinstitute sind über diese Investitionspraktiken oft nicht informiert und es entstehen trotz des grossen finanziellen Volumens kaum Schlagzeilen. Einige Banken verfügen zwar über Ethikkodizes, in der Praxis bleiben diese Vorsätze jedoch oft wirkungslos. So sind seit 2011 mehr als fünf Milliarden US-Dollar von Schweizer Banken an Konzerne geflossen, die Atomwaffen und Streumunition herstellen, obwohl die Finanzierung der Produktion international geächteter Waffen seit 2013 verboten ist. Somit investieren die Finanzinstitute der Schweiz mit dem Geld ihrer oft unwissenden Kundinnen und Kunden direkt in die Kriege auf dieser Welt. Mit dem Ostermarsch wird ein Verbot dieser Investitionen gefordert. Zudem soll mehr Transparenz beim Anlageverhalten von Finanzinstitutionen Pflicht werden. Aber auch die Kundinnen und Kunden werden dazu aufgerufen, mehr Verantwortung für die eigenen Geldanlagen zu übernehmen und sich zu informieren, wie ihr Geld angelegt wird.

Anlässlich der Schlusskundgebung auf dem Münsterplatz spricht der bekannte Soziologe und Konfliktforscher Prof. em. Dr. Ueli Mäder zum Thema.

STUDIEN TAG

Sola scriptura?

Redaktion – Die Berufung auf die «Schrift allein» (sola scriptura) gehört zum Zentrum der reformatorischen Theologie. Seit Jahrzehnten ist aber von einer «Krise des Schriftprinzips» die Rede. In der Tat stellen sich heute harte Fragen an Bibelverständnis und Bibelgebrauch: Was bedeutet die innerbiblische Vielstimmigkeit für das Verstehen der Bibel? Wie wird es durch den ökonomischen Kontext bestimmt? Was heisst «Bibeltreue»? Was trägt die Bibel in ethischen Konflikten bei? Und besonders wichtig für Reformierte: Welche Bedeutung hat das Alte (oder Erste) Testament für Christinnen und Christen? Diesen und verwandten Fragen geht der Studientag in Kurzvorträgen, Workshops und Diskussionen nach. Mit dem Ziel,

Kontakt

Prof. Dr. Magdalene L. Frettlöh,
magdalene.frettlöh@theol.unibe.ch
Prof. Dr. Matthias Zeindler,
matthias.zeindler@refbejuso.ch

Kosten

Fr. 50.– (Kursgeld und Pausenkaffee;
Essen individuell; Studierende gratis)

Anmeldung

www.bildungkirche.ch/sola-scriptura

Beiträge zu einem Verständnis der Schriftautorität zu liefern, das auch in einer vielperspektivischen, multireligiösen Gesellschaft tragfähig ist.

Die Referate führen alle auch das Gespräch mit der «Theologischen Hermeneutik des Neuen Testaments» von Prof. Ulrich Luz. Er wird an der Veranstaltung anwesend sein.

Programm

- 9.15–9.30 Einleitung (Magdalene L. Frettlöh)
- 9.30–10.00 «Eines hat Gott geredet, zwei Dinge sind es, die ich hörte...» (Ps 62,12a). Das eine Wort Gott und der vielfältige Schriftsinn (Moisés Mayordomo)
- 10.00–10.30 Muss man arm sein, um die Bibel zu verstehen? (Matthias Zeindler)
- 10.30–11.00 «Was Christum treibt» – auch im Alten Testament? (Magdalene L. Frettlöh)
- 11.00–11.30 Pause
- 11.30–12.00 Was heisst «Bibeltreue»? Unterwegs im Binnendiskurs des «Evangelikalen» (Ruth Hess)
- 12.00–12.30 Berufung auf die Bibel in ethischen Konflikten (Frank Mathwig)
- 12.30–14.00 Mittagspause (Verpflegung in eigener Regie)
- 14.00–15.15 Workshops zu den Kurzvorträgen (mit Referierenden)
- 15.15–15.45 Pause
- 15.45–16.45 Podiums- und Plenumsdiskussion
- 16.45–17.00 Abschluss (Matthias Zeindler)



TAGUNG IN UNTERSEEN

Miteinander leben – lokal und weltweit

Ann Katrin Hergert – Wie durchmischt und global sind doch heute unsere Dörfer und Städte, wie farbenfroh mit allen Touristinnen und Touristen, Migranten und Migrantinnen. Und wie klein ist doch unsere Erde geworden durch all die Vernetzungen. Ist die Welt ein Dorf geworden? Wie können wir gut zusammenleben in diesem globalen Dorf, in dieser lokalen Welt?

Diesen Fragen gehen wird an der Tagung vom 13. Mai 2017 im Kirchenzentrum Futura in Unterseen nach. Am Vormittag finden zwei Referate zum Zusammenleben lokal und weltweit statt. Nach orientalischen Mittagessen werden am Nachmittag fünf Workshops angeboten. Dabei geht es unter anderem um Erfahrungsaustausch zur Flüchtlingsarbeit in Kirchgemeinden oder um interreligiöse Friedensarbeit.

Interessiert? Dann bitte melden bei Ann Katrin Hergert, Regionalkoordinatorin Mission 21, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, annkatrin.hergert@refbejuso.ch, 031 340 26 04



Weitere Informationen: www.refbejuso.ch > Agenda



REFORMIERTE KIRCHEN
BERN-JURA-SOLOTHURN
**500 JAHRE
REFORMATION**

26. April

Historische Theologie im Gespräch: Sola gratia! Allein die Gnade?

Allein durch die Gnade Gottes wird der Mensch gerechtfertigt – so die reformatorische Überzeugung. Anhand von zwei Quellentexten aus der älteren und aus der neueren Geschichte des Christentums nähern sich die Teilnehmenden dem Begriff «Gnade» an und reflektieren seine Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart. Anschliessend Apéro. Anmeldung bis 21. April an Nadja Heimlicher, nadja.heimlicher@theol.unibe.ch

Ort: Theologische Fakultät, Länggassstrasse 51, Raum A311, Bern
Zeit: 17–20 Uhr

Programm: www.refbejuso.ch/agenda

Weitere Veranstaltungen

31. März, 1. und 2. April

Requiem für Bonhoeffer

«Wir verstehen nur, was wir gespielt, getanzt und gesungen haben.» Dieser Überzeugung folgend, schrieb Walter J. Hollenweger Dutzende von Kirchenspielen. Laien sollten darin spielen, tanzen und singen, um sich so die Stoffe und Inhalte selbst anzueignen. Zum vorliegenden Projekt fanden der reformierte Kirchenchor Herzogenbuchsee und der Konzertverein Bern zusammen. Das Kirchenspiel von Walter J. Hollenweger zeigt wichtige Stationen aus dem Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer. Der musikalische Bogen spannt sich von Teilen aus Brahms Requiem bis zu Spirituals aus Tippetts Oratorium «A Child of our Time». Eintritt frei, Kollekte.

Orte und Zeiten: 31. März, 19.30 Uhr, Französische Kirche, Bern, 1. April, 19.30 Uhr, und 2. April, 18 Uhr, Reformierte Kirche, Herzogenbuchsee

6 avril

Emission TV sur l'identité confessionnelle du Jura bernois

TeleBilingue, le CIP et le CREDOC invitent à assister à l'enregistrement d'un débat «ApericIP» avec pour thème «Le Jura bernois est-il encore protestant?». A l'heure de fêter les 500 ans de la Réforme, les églises se vident. La région ne fait pas exception. Le protestantisme qui a marqué le caractère du Jura bernois est-il en train de disparaître? D'autres mouvements sont-ils en train de prendre la

place? Des questions auxquelles tenteront de répondre Florence Hostettler, étudiante en théologie et animatrice en paroisse; Mélanie Henchoz, phyto-aromathérapeute et masseuse professionnelle; Félix Moser, professeur honoraire de théologie pratique à Université de Neuchâtel; Ernest Geiser, pasteur mennonite, et Marc Seiler, pasteur réformé. Un apéritif clôturera le débat.

Je 6 avril, 11h 30–13h, CIP, Tramelan
Entrée libre, possibilité de s'annoncer à l'adresse apericip@cip-tramelan.ch

Jusqu'au 29 avril

Bienne – Exposition autour de Thomas Wyttenbach

L'église du Pasquart de Bienne accueille une exposition consacrée à la figure du Thomas Wyttenbach. Un Réformateur qui a joué un rôle considérable dans le développement de la Réforme à Bienne et dans le canton de Berne. Dans ces jeunes années, il a occupé la chaire professorale à Bâle avec pour étudiant Huldrych Zwingli. Alors qu'il était prêtre à Bienne, il se marie. Un acte qui ne manque pas de remettre en question la notion de célibat des ecclésiastiques et qui ouvre une nouvelle vision de l'Eglise.

L'exposition propose de se replonger sur les raisons politiques et financières qui ont engendré ce virage important qu'est la Réforme. Elle est composée de photos et de documents d'époque sur la ville de Bienne.

Jusqu'au 29 avril, me–sa–di, 14h–17h,
Eglise du Pasquart, Bienne

Infos: www.presences.ch

28. April bis 7. Mai

Berner Kirchen an der BEA 2017

Bereits zum 27. Mal treten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, die Römisch-katholische Landeskirche und die Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern im Geist der Ökumene an der BEA mit einem gemeinsamen Stand auf. Spielerisch und mit frischen Ideen die BEA-Besucherinnen und -Besucher über wichtige kirchliche Wirkungsfelder informieren: das ist auch 2017 das Ziel der drei Landeskirchen an der BEA. Familien ruhen sich aus, Junge und Junggebliebene werden mit einem «Selfie» Teil einer biblischen Szene, und selbstverständlich wird dem Themenkreis «500 Jahre Reformation» und «600. Geburtstag von Bruder Klaus» Platz eingeräumt.

Ort: BERNexpo, Mingerstrasse 6, Bern,
Halle 2.2, Stand D002 (Obergeschoss)
Zeit: 9–18 Uhr

3. Mai

BEA-Fachseminar 2017: Braucht Gott Häuser?

Kirchen, die neu als Kulturlokal, Sporthalle oder Geschäftssitz genutzt werden: Was im nahen Ausland schon länger zu beobachten ist, wird auch hierzulande zum Thema. Gesellschaftliche Veränderungen und Grenzen der finanziellen Tragbarkeit von kirchlichen Räumen werfen vielfältige Fragen auf. Welche Lehren lassen sich aus den Erfahrungen von anderen ziehen und welche weiterführenden Erkenntnisse haben Fachpersonen? Ziele des Fachseminars sind, Probleme darzustellen, Lösungsansätze aufzuzeigen, von aktuellen Beispielen zu berichten und den Kirchgemeinden Kenntnisse und Fachpersonen zu vermitteln. Kosten Fr. 40.– (inkl. BEA-Eintritt), Anmeldung bis 17. April an: kursadministration@refbejuso.ch

Ort: Kongresszentrum BERNexpo,
Mingerstrasse 6, Bern
Zeit: 10–13 Uhr

6 mai

Journée d'Eglise «Osez le jour»

Le rire sera au centre de la journée «Osez le jour» qui se déroulera le 6 mai prochain au Centre de Sornetan. La journée débutera par une mise en rire avec la première du spectacle de Victor Costa «L'Origine du monde». Connu pour son rôle dans la web-série «Ma femme est pasteur», il est coutumier de l'humour en Eglise. Durant le reste de l'après-midi, les participants pourront choisir entre plusieurs ateliers. Il sera possible de rechercher des traces d'humour dans les textes bibliques. Ceux qui ne tiendraient pas en place pourront pratiquer un yoga du rire. Le théâtre et le dessin seront également à l'honneur. Une exposition de caricatures sera à découvrir dans tout le bâtiment.

«Osez le jour! Vous voulez rire?
Osez lire la Bible!» Sa 6 mai, 14h–22h,
Centre de Sornetan
Programme et inscription jusqu'au 24 avril:
www.centredesornetan.ch

Frauenstadtrundgang in Biel

Der Stadtrundgang führt in ungewohnter Weise durch die Altstadt und Innenstadt. Frauen haben in fünf Jahrhunderten Spuren hinterlassen, von der Hebamme des Mittelalters bis zur Frauenrechtlerin. Wenn wir diese Spuren lesen, beginnt sich Biel vor unseren Augen zu verändern.

Ort: Im Ring, Altstadt Biel, 11–12.30 Uhr
Kosten: Fr. 20.–
Weitere Führungen: jeweils Samstag,
10. Juni und 8. Juli. Info und Anmeldung:
rundgang@frauenplatz-biel.ch

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: refbejuso.ch > Agenda



Kurse und Weiterbildung

17131 Lebendiger Ausdruck durch Körper, Stimme und Vorstellungskraft
Vertiefungskurs «Sprechen, Erzählen» mit Gaby Rabe
24.04.2017, 09.00 – 17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 05.04.2017

17146 BEA-Fachseminar 2017 BRAUCHT GOTT HÄUSER?
Umnutzung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden
03.05.2017, BEA-Expo Bern
Anmeldeschluss: 17.04.2017

17106 Fiire mit de Chliine – Neue Bhaltis und Lieder
Ökumenische Tagung mit praktischen Tipps für Kleinkinderfeiern
06.05.2017, 09.00 – 16.30 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 19.04.2017

17133 Glaubenswege von Kindern und Jugendlichen begleiten
Ökumenischer Praxistag mit Anna-Katharina Szagun
15.05.2017, 09.15 – 17.00 Uhr
Fachstelle Religionspädagogik, Zähringerstrasse 25 (1.UG), Bern
Anmeldeschluss: 27.04.2017

17134 Das fägt – und gelernt habe ich auch noch was!
Drei Angebote zur Erlebnispädagogik: Höhle, Wasser des Leben, Reflektieren und Umsetzen
16.05.2017, 09.00 – 18.00 Uhr, Besammlung: Oberdorf Bahnhof, Talstation Weissensteinbahn
19.08.2017, 09.00 – 18.00 Uhr, auf der Aare, Start in Thun
12.09.2017, 09.00 – 12.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 29.04.2017

Zusatzkurs 17135 Basismodul Neu im Kirchgemeinderat
(mit computergestützter Vorbereitung)
Einführung in die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen
27.05., 17.06. 2017, 09.00 – 17.00 Uhr; 13.06.2017, 18.00 – 21.00 Uhr
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 02.05.2017

17140 Lernen vor Ort: Kirchliche Lager im regionalen Naturpark Gantrisch
Erleben Sie die vielseitigen Angebote für Ihr Lager vor Ort
01.06.2017, 09.30 – 17.00 Uhr
Beginn und Ende Schloss Schwarzenburg, dazwischen viel unterwegs
Anmeldeschluss: 30.04.2017

17143 Kirchen bewegen
Ökumenisches Pfingstpilgern von Flüeli Ranft zum Berner Münster
02. – 05.06.2017 (Pfingstwochenende)
07.00 Uhr ab Bern Bahnhof, Abschluss mit Festgottesdienst um 17.00 Uhr im Münster, Bern
Anmeldeschluss: 30.03.2017

17128 Seele, Sinn und Spiritualität. Wenn Besuchte über Glauben und Zweifel sprechen
Besuchsdienstmodul E
15.06.2017, 13.30 – 17.30 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 01.06.2017

17141 Das Sekretariat als regionale Drehscheibe
Lernen vor Ort: Das Inser Modell
19.06.2017, 18.00 – 20.30 Uhr, mit anschliessendem Apéro
Kirchgemeindehaus Ins, Kirchrain 37
Anmeldeschluss: 05.06.2017

Hol-Angebot 17142 Medienberatung in den Kirchlichen Bibliotheken
www.kirchliche-bibliotheken.ch
Nach Vereinbarung

Hol-Angebot 17143 Rechtliche Beratung – Familienrecht
Terminvereinbarung Mo – Mi zu Bürozeiten, T 031 340 24 24
Kostenlos

Hol-Angebot 17144 Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung in meiner KUW
Beratung und gelingende Handlungsanleitungen
Nach Vereinbarung

Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,
T 031 340 24 24, kursadministration@refbejus.ch
www.refbejus.ch/bildungsangebote

KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN BREF

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

SYNODE

Ergänzungswahlen 2017

Um die Synode für die diesjährige Wintersession zu komplementieren, sind Ergänzungswahlen erforderlich. Der Ablauf ist wie folgt geplant:

- Mitglieder der Synode, die mit Wirkung vor Beginn der nächsten Wintersynode zurücktreten wollen, erklären ihren Rücktritt spätestens bis zum **15. Juni 2017**.
- Der Bezirksvorstand koordiniert daraufhin das Vorgehen beim Eruiern des Sitzanspruchs und ist bestrebt, im Konfliktfall eine Einigung herbeizuführen.
- Enthält das Organisationsreglement des Bezirks keine andere Festlegung, so stellt das zuständige Organ der Kirchgemeinde einen Wahlvorschlag auf.
- Es können nur wahlfähige Personen vorgeschlagen werden. Wählbar als Mitglied der Synode sind schweizerische und ausländische Konfessionsangehörige nach erfülltem 18. Altersjahr, die seit drei Monaten in einer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des entsprechenden Wahlkreises wohnhaft und in kirchlichen Angelegenheiten stimmberechtigt sind.
- Der Wahlvorschlag ist dem Bezirk spätestens am **18. August 2017** mitzuteilen, falls der Bezirksvorstand keine andere Festlegung getroffen hat.
- Bis zum **22. September 2017** nimmt das zuständige Organ des Bezirks die Ergänzungswahl vor.
- Werden nicht mehr Vorschläge eingereicht als Personen zu wählen sind, kann das Wahlorgan die Vorgeschlagenen als still gewählt erklären.
- Die Wahl wird der betroffenen Person vom Bezirk umgehend schriftlich mitgeteilt.
- Die gewählte Person kann innert fünf Tagen nach Erhalt der Wahlanzeige gegenüber dem Wahlorgan erklären, dass sie die Wahl nicht annimmt.
- Der Bezirk stellt innert 10 Tagen nach Durchführung der Wahl, spätestens aber bis zum **9. Oktober 2017**, der Kirchenkanzlei der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein Doppel des Wahlprotokolls sowie allfällige Nichtannahmeerklärungen zu.

– Fand eine geheime Wahl statt, so sind die Wahlzettel oder -listen in versiegelter Form beizulegen.

Der Synodalrat wird die zu beachtenden Fristen in einer Wahlordnung rechtsverbindlich festlegen. Im Übrigen bleiben die besonderen Bestimmungen für die Ergänzungswahlen von Personen aus dem kirchlichen Bezirk Solothurn vorbehalten.

Wir danken den kirchlichen Bezirken, den Kirchgemeinden und allen Beteiligten bestens für die Mitwirkung bei den Ergänzungswahlen 2017, so dass ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist.

F S Y N O D E

Elections complémentaires 2017

Afin de compléter les effectifs du Synode en vue de la session d'hiver, des élections complémentaires doivent avoir lieu. Voici le déroulement prévu de la procédure:

- Les membres du Synode qui désirent se retirer avant le prochain Synode d'hiver doivent annoncer leur démission jusqu'au **15 juin 2017** au plus tard.
- Le conseil de l'arrondissement coordonne alors la procédure pour vérifier le droit aux sièges. En cas de litige, il cherche à trouver un accord.
- Si le règlement d'organisation de l'arrondissement ne contient aucune autre disposition, l'organe paroissial compétent formule une proposition.
- Seules les personnes éligibles peuvent être proposées. Sont éligibles en tant que membres du Synode les personnes de nationalité suisse ou étrangère de confession réformée, âgées de 18 ans révolus, résidant depuis au moins trois mois dans une paroisse évangélique réformée du cercle électoral et possédant le droit de vote pour les affaires ecclésiastiques.
- Sous réserve d'une réglementation spécifique de l'arrondissement, les paroisses ayant droit à des sièges commu-

niquent le nom des personnes éligibles au conseil de l'arrondissement jusqu'au **18 août 2017**.

- L'organe responsable de l'arrondissement procède aux élections complémentaires jusqu'au **22 septembre 2017**.
- Si le nombre des candidats proposés ne dépasse pas celui des personnes à élire, l'organe électoral peut déclarer élus tacitement les candidates et candidats en question.
- L'arrondissement informe immédiatement et par écrit la personne concernée de son élection.
- Après avoir reçu l'avis d'élection, la personne élue a la possibilité de refuser son élection en le notifiant à l'organe électoral dans les cinq jours.
- Dans les dix jours qui suivent les élections mais jusqu'au **9 octobre 2017** au plus tard, l'arrondissement adresse à

la chancellerie des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure une copie du procès-verbal des élections ainsi que d'éventuelles déclarations de non-acceptation.

- Si l'élection s'est faite par bulletin secret, les bulletins ou listes de vote sont à joindre sous pli scellé.

Le Conseil synodal fixera les délais à respecter dans une ordonnance électorale juridiquement contraignante. Pour le reste, les dispositions particulières concernant les élections complémentaires de personnes issues de l'arrondissement de Soleure demeurent réservées.

Nous remercions les arrondissements ecclésiastiques, les paroisses et toutes les personnes concernées pour leur implication dans l'organisation des élections complémentaires 2017 et pour le bon déroulement de ces dernières.

Ergänzende Archivweisung (KIS I.A.3)

Auf den 1. Januar 2015 ist im Kanton Bern die neue «Direktionsverordnung über die Verwaltung und Archivierung der Unterlagen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften nach Gemeindegesezt und deren Anstalten» (BSG 170.711) in Kraft getreten. Sie enthält in ihrem Anhang ausführliche Tabellen, die für die einzelnen Archivalien die Mindestaufbewahrungsfrist, die Archivwürdigkeit und allfällige Vorgaben zur Vernichtung festlegen. Seit dem 1. Juli 2016 besteht ein spezifischer Anhang für die Kirchgemeinden und Gesamtkirchgemeinden.

In Ergänzung zu den kantonalen Vorschriften und den spezifischen Bestimmungen der Jura-Kirche hatte der Synodalrat im Jahre 2006 eine «Ergänzende Weisung zum Kirchgemeindearchiv» (KIS I.A.3) erlassen. Der Synodalrat fällte am 26. Januar 2017 den Beschluss, diese Weisung im Sinne eines technischen Nachvollzugs und unter Wahrung der Autonomie der Jura-Kirche an die veränderte kantonale Rechtslage anzupassen.

Die Revision führt somit materiell nur zu partiellen Anpassungen. Entsprechend einer Regelung der Jura-Kirche in der «Ordonnance concernant l'installation et l'administration des archives paroissiales du 11 septembre 2015» sind die (gedruckten) Jahrzehntberichte aber neu dauernd aufzubewahren (heute: 10 Jahre), zumal bereits eine dahingehende Bemerkung in der bisherigen Weisung des Synodalrats besteht. Als Empfehlung übernommen wurde sodann die jurassische Festlegung, Printausdrucke aus den Mitgliedschaftsregistern während fünf Jahren aufzubewahren. Die revidierte Weisung empfiehlt zudem bei den Unterlagen zu «Persönlichkeiten überregionaler Bedeutung aus Geistlichkeit und Gemeindeleitung der (Gesamt-)Kirchgemeinde», eine Vernichtung nur nach Einbezug der Ortspfarrerin oder des Ortspfarrers vorzunehmen. Sodann wird bei Personendaten verschiedentlich eine spezifisch datenschutzrechtliche Regelung angerufen, um ein längeres Aufbewahren zu Sicherungs- bzw. Beweis Zwecken oder für die wissenschaftliche Forschung zu ermöglichen (Art. 19 Abs. 3 Datenschutzgesetz vom 19. Februar 1986 [BSG 152.04]). Auf diese Weise soll einem Vernichtungszwang entgegengewirkt werden.

Die «Ergänzende Weisung zum Kirchgemeindearchiv» wird auf den 1. April 2017 in Kraft treten. Sie kann ab diesem Zeitpunkt unter der Nummer KIS I.A.3 in der Kirchlichen Informationssammlung (www.refbejuso.ch; Rubrik «Recht») eingesehen werden.

Als Papiaerausdruck kann die Weisung auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22.

F Directive complémentaire sur les archives (RIE I.A.3)

Dans le canton de Berne, la nouvelle «Ordonnance de Direction sur la gestion et l'archivage des documents des collectivités de droit public au sens de la loi sur les communes et de leurs établissements» (RSB 170.711) est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 2015. Elle comporte en annexe des tableaux détaillés fixant les délais de conservation minimaux à respecter pour les différents types d'archives ainsi que leur valeur archivistique et autres prescriptions éventuelles relatives à leur élimination. Depuis le 1^{er} juillet 2016, une annexe est consacrée aux paroisses et paroisses générales.

En 2006, le Conseil synodal a édicté une «directive complémentaire concernant les archives paroissiales» (RIE I.A.3) destinée à compléter les prescriptions cantonales et les dispositions spécifiques de l'Eglise du Jura. Le 26 janvier 2017, le Conseil synodal a pris la décision d'adapter cette directive à la nouvelle situation juridique prévalant dans le canton pour des raisons pratiques, tout en protégeant l'autonomie de l'Eglise du Jura.

De fait, sur le plan matériel la révision ne porte que sur des adaptations partielles. Par souci de cohérence avec une norme de l'Eglise du Jura prévue dans l'«Ordonnance concernant l'installation et l'administration des archives paroissiales du 11 septembre 2015», les rapports décennaux (imprimés) devront à l'avenir être conservés en permanence (actuellement: 10 ans), d'autant plus que la directive du Conseil synodal actuellement en vigueur contient une remarque à ce propos. Ensuite, la disposition jurassienne prévoyant la conservation des documents imprimés tirés

des registres des membres pendant une durée de cinq ans a été reprise à titre de recommandation. La directive révisée recommande en outre de n'éliminer les documents relatifs aux «personnalités ecclésiastiques d'importance suprarégionale et de la direction de la paroisse (générale)» qu'en accord avec la pasteure ou le pasteur titulaire. En ce qui concerne les données personnelles, une règle juridique spécifique en matière de protection des données peut, suivant les cas, être invoquée afin de permettre une conservation des documents plus longue dans un but de sécurité, pour servir de moyen de preuve ou s'ils présentent un intérêt pour la recherche scientifique (art. 19, al. 3 de la loi

sur la protection des données du 19 février 1986 [RSB 152.04]). Cette norme permet donc d'empêcher une élimination obligatoire.

La «directive complémentaire concernant les archives paroissiales» entre en vigueur le 1^{er} avril 2017. A partir de cette date, elle pourra être consultée sous la référence RIE I.A.3 dans la rubrique Recueil des documents d'information de l'Eglise (www.refbejuso.ch; rubrique «Droit»).

La version imprimée de la directive peut être commandée auprès de: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22.

REVISION DER EMPFEHLUNG VOM 9. FEBRUAR 2017 (KIS II.F.3)

Anstellung und Besoldung von Organistinnen und Organisten

Die bisherige Empfehlung für die Anstellung und Besoldung von Organistinnen und Organisten vom 5. Juli 2012 wurde von zwei Grundsätzen geleitet: Zum einen galt es, den Kirchgemeinden ein einfaches, zeitgemässes Instrument zur Anstellung von Organistinnen und Organisten anzubieten. Eine enge Anlehnung an die Personalgesetzgebung des Kantons Bern wurde dabei angestrebt. Die Empfehlung musste demzufolge die geltenden gesetzlichen Vorgaben des (kantonalen) Personalrechts beachten. Für die Organistinnen und Organisten stand andererseits eine möglichst hohe Sicherheit der Anstellung im Mittelpunkt, welche von Anstellungsverträgen und Stellenbeschrieben gefördert werden konnte.

Bald jedoch nach Inkrafttreten der bisherigen Empfehlung am 1. September 2012 zeigten sich bereits die ersten Präziserungsbedürfnisse aus der Praxis. Zum einen wies die Empfehlung Lücken auf, zum anderen kam es zu Änderungen in der kantonalen Personalgesetzgebung, was eine Nachführung der Empfehlung unumgänglich machte. Unter der Leitung des Bereichs Theologie fanden daher ab März 2016 zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Bernischen Organistenverbandes mehrere Sitzungen zwecks Überarbeitung der Empfehlung statt. Der Synodalarat fällte am 9. Februar 2017 den Beschluss, die Empfehlung im Sinne eines technischen Nachvollzugs und unter Wahrung der bisherigen Grundsätze an die veränderte Praxis und Rechtslage anzupassen.

Schwerpunktmässig erfolgten folgende Anpassungen beziehungsweise Änderungen:

- Klavierdiplome sollen den Orgeldiplomen neu dann gleichgestellt sein, wenn in den Gottesdiensten ausschliesslich Klavier gespielt wird und die Diplominhaberin oder der Diplominhaber die kirchenmusikalischen Spezialfächer Liturgik, Hymnologie und Gemeindegleitung studiert hat (Ziff. 2 Abs. 3).
- Kasualien sollen in der Regel ausserhalb der Pauschalanstellung wie bis anhin einzeln entschädigt werden. Kasualien und Einzeldienste können aber auch in minimaler erwarteter Umfang mit neu 5 h pro Dienst (und nicht mehr mit 0,27 Stellenprozent) in die Pensenberechnung einbezogen werden. Die zusätzlich geleisteten Dienste

werden neu gemäss Ziff. 6 der Empfehlung über die Einzelentschädigungen abgegolten (Ziff. 2 Abs. 4).

- Soweit die Kirchgemeinde keine eigenen Regelungen erlassen hat, richtet sich der Ferienanspruch in öffentlich-rechtlicher Anstellung nach der Personalgesetzgebung des Kantons Bern (Art. 144 Personalverordnung vom 16. September 2004). Entsprechend musste die Empfehlung an die neue Ferienregelung im kantonalen Personalgesetz angepasst werden (Ziff. 3.2 Abs. 1).
- Es wird explizit darauf hingewiesen, dass in privatrechtlicher Anstellung sich der Ferienanspruch nach dem Einzelarbeitsvertrag, den Bestimmungen des Obligationenrechts (Art. 329 f. OR) und, sofern vertraglich vereinbart, dem Personalrecht der Kirchgemeinde richtet (Ziff. 3.2 Abs. 2).
- Die Bestimmung wird dahingehend ergänzt, dass abhängig von der Pensionskasse die weiteren Einkommen aus Teilzeitbeschäftigungen bei der Pensionskasse des Arbeitgebers versichert werden können, bei welchem das grösste Arbeitspensum erreicht wird. Organistinnen und Organisten haben auch die Möglichkeit, ihr Einkommen aus Teilzeitbeschäftigungen, welche das gesetzliche Minimum nicht erreichen, bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG zu versichern (Ziff. 7 Abs. 2).
- Für die Anstellung von Organistinnen und Organisten im Pensionsalter gelten die vom Bereich Theologie neu herausgegebenen Empfehlungen (Ziff. 8).

In ihren Grundzügen folgt die Empfehlung den bewährten Entscheidungen der letzten Jahre. Die Berechnungsgrundlage (s. Anhang 1 zur Empfehlung) wurde beibehalten und in einigen Punkten präzisiert. Entscheidend ist die Festlegung eines vollen Pensums einer Organistin bzw. eines Organisten von ungefähr 30 Stellenprozenten.

Die vorliegende Empfehlung ersetzt die Empfehlung für die Anstellung und Besoldung von Organistinnen und Organisten vom 5. Juli 2012 und trat auf den 1. März 2017 in Kraft. Sie kann unter der Nummer KIS II.F.3 in der Kirchlichen Informationssammlung (www.refbejuso.ch; Rubrik «Recht») eingesehen werden.

Als Papierausdruck kann die Empfehlung auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22.

L'engagement et la rémunération des organistes

La recommandation du 5 juillet 2012 concernant l'engagement et la rémunération des organistes en vigueur jusqu'ici s'appuyait sur deux principes: d'une part, il s'agissait d'offrir aux paroisses un instrument simple et moderne pour l'engagement des organistes. Le texte devait s'inspirer de la législation sur le personnel du canton de Berne et tenir compte des dispositions du droit (cantonal) sur le personnel alors en vigueur. D'autre part, la meilleure garantie de l'emploi possible devait être octroyée au personnel, notamment sous la forme de contrats d'engagement et de descriptions de poste.

Pourtant, peu après son entrée en vigueur le 1^{er} septembre 2012, la pratique révélait déjà les premiers besoins de spécifications. D'une part, le texte présentait des lacunes, d'autre part des changements intervenus dans la loi cantonale sur le personnel ont rapidement fait apparaître le besoin d'adaptation. Dès le mois de mars 2016, sous la direction du secteur Théologie, plusieurs séances réunissant des représentantes et représentants de la Société bernoise des organistes ont été mises sur pied afin de procéder aux remaniements nécessaires. Le 9 février 2017, le Conseil synodal a approuvé les modifications rendues nécessaires par l'évolution de la pratique et de la situation juridique dans le sens de développements techniques et d'un maintien des principes qui sous-tendent le texte d'origine.

Les adaptations et modifications les plus importantes sont les suivantes:

- Les diplômes de piano seront dorénavant équivalents aux diplômes d'orgue si les cultes sont exclusivement accompagnés au piano et que la détentrice ou le détenteur d'un tel diplôme a étudié les branches spéciales de la musique d'Eglise, soit la liturgie, l'hymnologie et la direction du chant d'assemblée (chif. 2, al. 3).
- Comme c'est le cas actuellement, les actes ecclésiastiques sont en règle générale indemnisés à l'unité, indépendamment de la rémunération forfaitaire. Mais les casuels et les services uniques peuvent également être inclus dans le calcul du taux d'occupation à raison d'une durée minimale de 5 h par service (et non plus de 0,27 pour cent

de poste). Les services rendus en plus sont désormais indemnisés selon le chiffre 6 de la recommandation concernant les indemnités ponctuelles (chif. 2, al. 4).

- Sous réserve d'une réglementation paroissiale spécifique, le droit aux vacances, dans le cadre d'un contrat de droit public, se conforme à la législation sur le personnel du canton de Berne (art. 144 de l'ordonnance sur le personnel du 16 septembre 2004). Par conséquent, la recommandation a dû être adaptée au nouveau règlement concernant les vacances dans le cadre de la loi cantonale sur le personnel (chif. 3.2, al. 1).
- Pour les rapports de travail de droit privé, il est explicitement spécifié que le droit aux vacances est régi par les clauses du contrat de travail individuel, les dispositions du code des obligations (art. 329 s. CO) et le droit du personnel de la paroisse, dans la mesure où le contrat le prévoit (chif. 3.2, al. 2).
- La disposition est ainsi complétée que, suivant la caisse de pension, les revenus complémentaires provenant d'activités à temps partiel peuvent être assurés auprès de la caisse de pension de l'employeur qui fournit le plus haut degré d'occupation. Les organistes ont également la possibilité d'assurer un revenu provenant d'activités à temps partiel d'un montant inférieur au minimum légal auprès de la Fondation institution supplétive LPP (chif. 7, al. 2).
- Pour l'engagement d'organistes qui ont atteint l'âge de la retraite, s'appliquent les recommandations nouvellement édictées par le secteur Théologie (chif. 8).

Dans les grandes lignes, la recommandation se conforme aux décisions des dernières années qui ont fait leurs preuves. La base de calcul (voir annexe 1 de la recommandation) a été conservée et spécifiée en certains points. L'établissement d'un pensum complet pour organiste qui s'élève à environ 30 pour cent de poste est déterminant.

Le présent document remplace la recommandation concernant l'engagement et la rémunération des organistes du 5 juillet 2012. Elle est entrée en vigueur le 1^{er} mars 2017. On peut la consulter sous le no RIE II.F.3 Recueil des documents d'information de l'Eglise (www.refbejuso.ch; rubrique «droit»).

La recommandation peut également être commandée sous forme imprimée auprès des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22.

KOLLEKTENAUFTRUF APRIL 2017**Internationale ökumenische Organisationen**

Die Reformation war ein Aufbruch, der vor 500 Jahren von unterschiedlichen Personen an vielen verschiedenen Orten angestossen wurde. Luther, Zwingli, Bucer, Calvin, Müntzer und viele andere entfachten die Bewegung und trieben sie voran. Dabei entstanden neue Kirchen. Jahrhunderte später wurden diese auch in Länder des Südens getragen. Heute umfasst die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen über 225 verschiedene Mitgliedskirchen, die sich alle auf die Reformation berufen.

Vertreterinnen und Vertreter dieser reformierten Kirchen treffen sich im Juni 2017 in Leipzig zur 26. Vollversammlung. Unter dem Motto «Lebendiger Gott erneuere und verwandle uns» will man einerseits der Reformation gedenken, andererseits soll an der Erneuerung der Kirchen gearbeitet werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen im Dialog Wege, um die christliche Stimme der Gerechtigkeit zum Klingen zu bringen und – getragen vom Heiligen Geist – an Gottes Verwandlung der Welt mitzuwirken.

Damit die Weltgemeinschaft reformierter Kirchen und der Ökumenische Rat der Kirchen diesen weltweiten theologischen Austausch fördern können, sind sie auf unsere Unterstützung angewiesen. Wir danken Ihnen für Ihre grosszügige Gabe.

Weitere Informationen:

Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK: www.wcrc.ch

Ökumenischer Rat der Kirchen: www.oikoumene.org,

www.wcc.org

Konferenz Europäischer Kirchen, KEK: www.ceceurope.org

F APPEL DE DONNS AVRIL 2017

«Organisations œcuméniques internationales»

La Réformation est un mouvement lancé il y a 500 ans par différentes personnalités en divers endroits. Luther, Zwingli, Bucer, Calvin, Müntzer et bien d'autres l'ont amorcé et fait avancer. De nouvelles Eglises en sont nées. Des centaines d'années plus tard, celles-ci furent également exportées dans les pays du Sud. Aujourd'hui, la Communion mondiale d'Eglises réformées CMER compte parmi

ses membres plus de 225 Eglises différentes qui toutes se réclament de la Réformation.

Les représentantes et représentants de ces Eglises réformées se réuniront en juin 2017 à Leipzig pour la 26^e Assemblée générale. Le thème «Dieu vivant, renouvelle et transforme-nous» permettra d'une part de commémorer la Réformation et d'autre part d'œuvrer au renouvellement des Eglises. Par le dialogue, les participantes et les participants chercheront des moyens permettant de faire résonner la voix chrétienne de la justice et – portés par l'Esprit Saint – de participer à la transformation du monde par Dieu.

Afin que la Communion mondiale d'Eglises réformées et le Conseil Œcuménique des Eglises soient en mesure de promouvoir cet échange théologique universel, ils ont besoin de notre soutien. Nous vous remercions pour votre don généreux.

Informations supplémentaires:

Communion mondiale d'Eglises réformées: www.wcrc.ch

Conseil œcuménique des Eglises: www.oikoumene.org,

www.wcc.org

Conférence des Eglises européennes: www.ceceurope.org

Kollektenergebnisse / Résultats des collectes

Reformation 2016

Die Reformationskollekte ergab 2016 ein Ergebnis von 50 644.55 Franken. Sie wurde zugunsten des Evangelischen Jugendfestivals Genf an die Protestantische Solidarität Schweiz überwiesen. Ergebnis 2015: CHF 50 460.60.

HEKS 2016 (freiwillig)

Die Sammlung für das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS ergab 2016 einen Betrag von CHF 44 238.25. Ergebnis 2015: CHF 43 196.00.

Weihnachten 2016

Die Weihnachtskollekte 2016 stand unter dem Rahmenthema «Hilfe für Frauen und Kinder Palästina und für Flüchtlinge bei uns» und ergab den Betrag von CHF 164 723.19.

Die Kollekte wurde zu gleichen Teilen an den Christlicher Friedensdienst cfd zur Unterstützung und Begleitung von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern in Palästina, der Westbank und im Gazastreifen und an die Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zum Projekt «Flüchtlinge willkommen heissen» überwiesen. Ergebnis 2015: CHF 171 332.25.

Der Synodalrat bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für die Kollektenergebnisse.

Dimanche de la Réformation 2016

A l'occasion du Dimanche de la Réformation 2016, CHF 50 644.55 ont été récoltés. Ce montant a été transféré à Solidarité Protestante Suisse en faveur du Festival de la jeunesse protestante 2017. Résultat 2015: CHF 50 460.60.

EPER 2016 (facultatif)

La collecte en faveur de l'Entraide Protestante Suisse EPER a rapporté CHF 44 238.25 en 2016. Résultat 2015: CHF 43 196.00.

Noël 2016

En 2016, la collecte de Noël était consacrée au thème «Soutien aux femmes et aux enfants en Palestine et aux réfugiés en Suisse». Un montant de CHF 164 723.19 a été réuni.

Cet argent a été réparti, à part égales, entre cfd, l'ONG féministe pour la paix qui soutient et accompagne les femmes et les enfants victimes de la violence en Palestine, Cisjordanie et dans la Bande de Gaza, et le service Migration des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure dans le cadre du projet «Accueillir les réfugiés». Résultat 2015: CHF 171 332.25.

Le Conseil synodal adresse ses vifs remerciements à toutes les personnes qui ont contribué à ces collectes.

AMTSEINSETZUNGEN / INSTALLATIONS

Neue Pfarrerrinnen und Pfarrer / Nouveaux ministres

Pfrn. Yvonne Szedlák-Michel und **Pfr. Tibor Szedlák**, in der Kirchgemeinde Ittigen. Die Amtseinssetzung findet am 18. Juni 2017 in der Kirche Ittigen statt, als Installator wirkt Pfr. Ueli Tobler.

Kirchliche Bibliotheken



Flottes Rohr

Gruppendynamisches Spiel

Neuland AG, 2016

Die im Spiel gestellte Aufgabe an ein Team von mindestens 6 Teilnehmern tönt einfach: Hebt mit dem «Flottes Rohr» (ein gebogener Rohrschnitt) einen Ball vom Boden auf und transportiert ihn zum vereinbarten Zielort. Die Ausführung ist jedoch gar nicht so einfach, denn das Rohr darf nicht berührt werden und wird mit 16 Flechtschnüren manövriert. Da braucht es Teamgeist, Konzentration, Fingerspitzengefühl, Kommunikation, clevere Strategien und Kreativität. Nebst viel Spass erlebt die Gruppe, wie wichtig Kooperation und Moderation bei der Teamarbeit sind.



Berührung geht unter die Haut Nähe suchen – Heilung finden

Max Feigenwinter

Verlag am Eschbach, 2017
ISBN 978-3-86917-525-6

In jeder Gesellschaft gibt es aus verschiedenen Gründen Ausgrenzung. Menschen, die nicht dazugehören und sich mit der Zeit von der Gesellschaft abwenden.

«Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein», zitiert Max Feigenwinter gleich im ersten Kapitel. In seinen Texten und Impulsen sucht der Autor nach Gründen und beschreibt die Gefühle des Ausgeschlossenenseins. Er ermuntert den Leser, die Leserin, achtsam auf ausgegrenzte Mitmenschen zuzugehen. Dabei vergisst er nicht, dass wir auch zu uns selber Sorge tragen sollen.

Die hier aufgeführten Medien können bei den kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

www.kirchliche-bibliotheken.ch

Médiathèque CRÉDOC

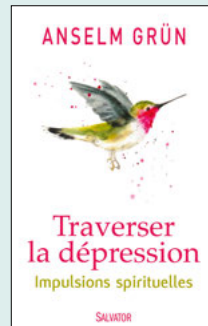


C'est quoi cette famille?

Gabriel Julien-Laferrière

TF1 Vidéo, 2016, 99 minutes

Bastien, 13 ans, est au centre d'une famille recomposée: 6 demi-frères et sœurs, 8 «parents» et autant de maisons. Son emploi du temps familial est bien plus complexe que celui du collège... Trop c'est trop: les enfants décident de faire leur révolution et inversent les règles. Désormais ce sera aux parents de se déplacer! Un rien décalé, cette comédie pose la question de la responsabilité des parents.



Traverser la dépression: impulsions spirituelles

Anselm Grün

Paris: Salvator, 2016

Cette joie qui vous quitte, ce désintéret pour tout, cette perte de courage et du goût de la vie, ce repli sur soi: on connaît trop malheureusement les symptômes de la dépression. Tout au long de cet ouvrage l'auteur donne des références bibliques qui sont autant d'occasions pour le malade d'ouvrir le Livre des livres. Il s'y plongera tout en se laissant guider par cet homme d'expérience qui lui fera bien souvent découvrir que sa dépression est un signal, un appel à un changement de vie, la nécessité de passer à une nouvelle étape. Un essai pour redonner espoir aux personnes en situation difficile.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

www.cip-tramelan.ch > mediatheque

FORMATION CONTINUE
WEITERBILDUNG

CELA DEVIENT
DE PLUS EN PLUS
COMPLIQUÉ !

DAS WIRD
JA IMMER
KOMPLIZIERTER
!!!

